

Transition Initiativen – Ein Leitfaden

Energie- und Kulturwende in Städten, Gemeinden,
Landkreisen, Dörfern, Gemeinschaften und ganzen Regionen

von Ben Brangwyn und Rob Hopkins; 2008

Übersetzung, teilweise Aktualisierung und Lektorat; 2011

Martin Elborg, Frank Wolf und Gerd Wessling

Version: 1.4 vom 10.06.2011

Status: Final

Dieses Dokument wird regelmäßig aktualisiert. Die aktuellste Version ist unter
www.transition-initiativen.de zu finden.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Warum Transition Initiativen notwendig sind.....	4
Mehr zum Thema "globales Ölfördermaximum" (Peak Oil).....	4
Aktiv werden: Transition Initiativen auf globalem, nationalem und lokalem Level.....	9
Das Transition Modell – Wie sieht es genau aus?.....	11
Kinsale 2021 & Totnes 2030 – 2 Energiewende-Aktionspläne.....	12
Transition Town Totnes.....	13
Städte im Wandel: Transition Initiativen in Deutschland.....	16
Eine „offizielle“ Transition Initiative werden: Kriterien	18
Eine Transition Initiative starten: Verschiedene Formen.....	21
Eine Transition Initiative starten: Formale Struktur.....	24
Die sieben Vorbehalte auf dem Weg zur Transition Town.....	26
Die 12 Schritte zum Wandel, einschließlich Energiewende-Aktionsplan.....	29
Transition: Der größere Kontext des Wandels.....	39
Führung und Organisation.....	43
Die Rolle kommunaler Politik.....	45
Die lokale Wirtschaft einbeziehen.....	49
Filme, um Bewusstsein zu schaffen	50
Das internationale Transition Netzwerk	61
Fazit	62
Weiterführende Literatur.....	62
Kontaktdaten.....	64

Aktualisierungsübersicht

Version	Datum	Aktualisierungen
1.0	18. Okt. 2010	<ul style="list-style-type: none">• Erstellen der deutschen Übersetzung des englischen 'Transition Primers' (Version 26)• Übersetzung und Bearbeitung: Martin Elborg, Frank Wolf, Elena Hubert, Karolin Jiptner, Maren Streibel, Sebastian Neubert, Michael Hoyer, Bettina Fach, Andreas Deibele, Bernd Ohm, Gerd Wessling• Veröffentlichen einer Vorversion zur Transition Konferenz am 19.-21.11.2010 in Hannover
1.2	08. März 2011	<ul style="list-style-type: none">• Fertigstellen der Übersetzung und Anpassen erster Teile an deutschen Kontext
1.3	26. März 2011	<ul style="list-style-type: none">• Überarbeiten, Aktualisieren & Lektorat
1.4	08. Juni 2011	<ul style="list-style-type: none">• Weiteres Lektorat, Veröffentlichung des Leitfadens



*Upsala Gletscher,
Argentinien, einst der größte
in Amerika - 1929 und 2004*

Einleitung

Als Reaktion auf die dringlichen, gemeinsam zu betrachtenden Themen Klimawandel und globales Ölfördermaximum (auch "Peak Oil" genannt) haben in Großbritannien, Irland und darüber hinaus BürgerInnen einiger innovativer Städte und Gemeinden den Schritt gewagt, durch eine ganzheitliche Herangehensweise ihren CO₂-Fußabdruck zu verringern und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den grundlegenden Änderungen, welche das globale Ölfördermaximum mit sich bringt, zu stärken.

Dieses Dokument gibt eine Übersicht über diese Transition-Initiativen, um einen Wandel der Städte und Gemeinden zu einer Zukunft mit geringerem Energieverbrauch und größerer Widerstandsfähigkeit zu meistern. Es wird vom internationalen Transition Netzwerk UK sowie dem deutschsprachigen Transition Netzwerk D/A/CH aus Bielefeld bereitgestellt, einer sich im Aufbau befindlichen Organisation, welche auf die wegweisende Vorarbeit aus Kinsale, Totnes und anderen frühen Vertretern des Transition Modells aufbaut.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, allen Interessierten, die in Betracht ziehen eine Transition Initiative zu gründen und aufzubauen, zu inspirieren, zu informieren, zu unterstützen, zu vernetzen und auszubilden. Dazu entwickeln wir eine Reihe von Arbeitsmaterialien, Schulungen, Veranstaltungen, Hilfsmitteln, Techniken und allgemeine Unterstützungsmöglichkeiten, um diesen Initiativen zu helfen.

Wir befinden uns am Anfang eines langen Weges. Wir wissen, wie gewaltig die Aufgabe ist und geben unser Bestes. Eine kürzlich bestätigte Förderung von Tudor Trust (Stiftung für Gesellschaftsentwicklungsprojekte in Großbritannien) gibt dem internationalen Transition-Netzwerk in UK dabei eine sichere Grundlage für dessen Arbeit. Finanzquellen für den Ausbau der Arbeit im deutschsprachigen Raum müssen noch erschlossen werden.

Auch in Deutschland haben erste Transition Initiativen in verschiedenen Städten ihre Arbeit aufgenommen und das Transition Netzwerk D/A/CH hat dafür eine deutsche Plattform www.transition-initiativen.de zur Förderung und Vernetzung aufgebaut; mit momentan (Stand Juni 2011) schon über 700 Aktiven.

Warum Transition Initiativen notwendig sind

Die zwei größten Herausforderungen der Menschheit zum Beginn des 21. Jahrhunderts sind der Klimawandel und das globale Ölfördermaximum, von denen die erste gut dokumentiert und in den Medien viel diskutiert ist, die zweite jedoch den meisten Menschen entgeht. Doch das globale Ölfördermaximum, das die Zeit immer geringer werdender fossiler Brennstoffverfügbarkeit ankündigt, kann sehr wohl die wirtschaftliche und soziale Stabilität herausfordern, welche unerlässlich ist, wenn wir die Gefährdung durch die Klimaerwärmung abschwächen wollen.



Transition-Initiativen, welche sich erst in Großbritannien und inzwischen weltweit gegründet haben, stellen eine sehr erfolgversprechende Art dar, den Einzelnen in die notwendigen (lokalen) Aktionen zur Verringerung der Auswirkungen des globalen Ölfördermaximums und des Klimawandels mit einzubeziehen.

Darüber hinaus sind diese Bemühungen zur Relokalisierung so konzipiert, dass ein erfüllenderes, sozialverbundeneres und gerechteres Leben jetzt schon vor Ort für Alle möglich wird.

Mehr zum Thema „globales Ölfördermaximum“ (Peak Oil)

Möglicherweise seid ihr in den Medien bisher nicht auf die Grundsätze des globalen Ölfördermaximums, auch „Peak Oil“ genannt, gestoßen. Lasst euch dadurch nicht in Sicherheit wiegen. Vor gar nicht so langer Zeit fehlte auch dem Thema Klimawandel allgemeine Bekanntheit.

Bei Peak Oil geht es nicht darum, dass es bald kein Erdöl mehr geben wird – das Erdöl wird niemals ganz zur Neige gehen. Es wird immer Öl in der Erde verbleiben, weil es entweder zu schwer zu erreichen oder zu viel Energie vonnöten sein wird, um es zu gewinnen. Denkt einen Moment über folgenden Fakt nach, den Wirtschaftswissenschaftler gerne für sich behalten: Ganz egal, wie viel Geld man durch den Verkauf von Erdöl verdienen kann, sobald für die Gewinnung von einem Barrel Öl mehr Energie vonnöten ist als ein Barrel Öl liefert, werden Exploration, Bohren und Pumpen zum Stillstand kommen.

„Peak Oil“ beschreibt das Ende der Ära des billigen, in Hülle und Fülle vorkommenden Öls, und die Erkenntnis, dass die ständig ansteigenden Mengen von Öl, die in unsere Wirtschaft gepumpt werden, ein Maximum erreichen und anschließend unaufhaltsam abnehmen werden. Es geht darum, zu verstehen, dass unsere industrielle Lebensweise komplett von diesem stetig steigenden Angebot an billigem Öl abhängig ist.

Seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts ermöglichte das zur Genüge verfügbare Öl einer bis dato auf Kohle aufgebauten industriellen Gesellschaft, ihre „Entwicklung“ massiv zu beschleunigen. Von da an wurde jedes Jahr mehr Öl gefördert (abgesehen von der Ölkrise in den 1970er Jahren, als eine Krise im Nahen Osten weltweite Förderrückgänge verursachte). Und jedes Jahr steigerte die Gesellschaft ihre Komplexität, ihre Mechanisierung, ihre globale Verflechtung und ihren Energieverbrauch.

Die Probleme beginnen, wenn wir ungefähr die Hälfte des günstig förderbaren Öls gewonnen haben. Das ist der Zeitpunkt, zu dem die Ölgewinnung teurer (in finanzieller und energetischer Sicht), langsamer und das geförderte Öl von immer geringerer Qualität sein wird. Das wird auch der Zeitpunkt sein, in dem wir das erste Mal in der Geschichte nicht in der Lage sein werden, die geförderten, raffinierten und auf den Markt gebrachten Mengen Öl beliebig zu steigern.

An diesem Punkt angekommen, wird das Ölangebot zunächst ein Plateau erreichen und dann absinken – mit massiven Auswirkungen auf die Industriegesellschaft. Bisher wenden nur wenige Menschen diesem Phänomen ihre Aufmerksamkeit zu, und es ist auch leicht verständlich, woran das liegt.

Die irreführende Benzintank-Analogie

Die meisten unter uns haben es schon erlebt, dass auf einer Autofahrt plötzlich der Tank leer war, was uns eine falsche Vorstellung von der Erschöpfung der Ölreserven vermitteln kann.



Das Beispiel ist einfach. Dein Auto fährt tadellos, während du das Benzin aufbrauchst, bis zum letzten Bruchteil eines Liters – wenn der Tank etwa zu 97% leer ist. Erst dann beginnst du die Auswirkungen des Benzinverbrauchs zu bemerken. Dein Auto beginnt zu rattern und zu stottern und teilt dir dadurch mit,

dass du am besten schnell etwas unternimmst oder es kommt zum plötzlichen Stillstand.

Dieses Beispiel zeigt, dass wir den Benzinstand solange ignorieren können, bis er knapp davor ist, plötzlich völlig zur Neige zu gehen.

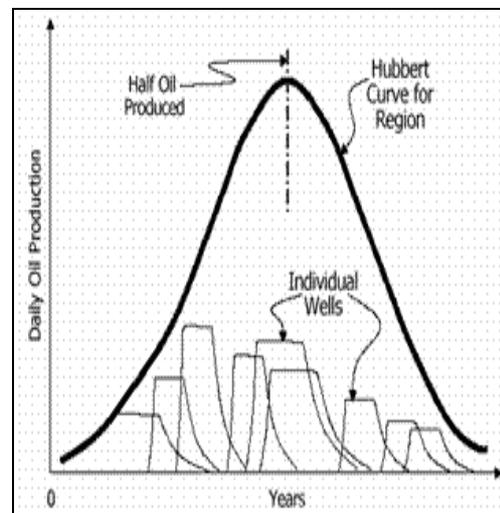
Die Art, in der die Öl-Förder-Erschöpfung auf die Industriegesellschaft wirkt, könnte jedoch nicht stärker von diesem Beispiel abweichen. Es geht nicht darum, wann das Öl fast versiegt ist. Es geht um den Zeitpunkt, zu dem der Tank halb voll (oder halb leer) ist. Und zwar aus folgenden Gründen...

Zurück zu „Peak Oil“

Bei der „Peak Oil“ Theorie ist klar, dass uns nicht bald das Öl ausgehen wird. Es wird uns jedoch bald das leicht erreichbare, billige Öl ausgehen. Sehr bald. Das bedeutet, dass wir uns in Richtung rückläufiger Energieverfügbarkeit bewegen – den ausgedehnten Zeitraum, in dem uns Jahr für Jahr weniger Öl zum Betrieb unserer industrialisierten Lebensweise zur Verfügung stehen wird.

Das bringt uns zu folgenden Grundgedanken und Schlussfolgerungen:

- Von allen fossilen Brennstoffen hat Öl eine einmalige Energiedichte und ist leicht transportabel.
- Kontinuierlich steigende Mengen an Öl haben das Wachstum der Industrieländer angetrieben.
- Alle Schlüsselemente der Industriegesellschaften – Transport, Produktion, Nahrungsmittelproduktion, Gebäudeheizung, Baumaßnahmen – sind fast komplett vom Öl abhängig.
- Den Erschöpfungsablauf von Ölfeldern zu verstehen ist äußerst wichtig. Es gibt einen sich immer wiederholenden Ablauf bei der Förderungsrate von Erdöl – dieses trifft auf einzelne Ölfelder zu, auf Ölregionen, auf ein Land und tatsächlich auch auf den gesamten Planeten - und zwar ist die erste Hälfte des Öls leicht zu gewinnen und von hoher Qualität. Sobald jedoch etwa die Hälfte des förderbaren Öls abgepumpt worden ist, wird die weitere Gewinnung immer teurer, langsamer, energieintensiver und die Qualität des Öls nimmt ab.
- Dieser Ablauf bedeutet, dass die auf den Markt kommende Ölmenge, die über die letzten 150 Jahre hinweg stetig anwuchs, ein Maximum erreichen wird. Im Anschluss daran wird jedes folgende Jahr geringere zur Verfügung stehende Ölmengen mit sich bringen, sowie ein steigendes Risiko der Versorgungsunterbrechung.
- Eine steigende Zahl unabhängiger Ölexperten und Ölgeologen sagen das Ölförderungsmaximum für zwischen 2006 und 2010 voraus. (Es sind einige Jahre Rückschau nötig, um das tatsächliche Datum des Maximums zu bestätigen.)
- Technische Fortschritte in der Ölgewinnung und Ölprospektion werden nur minimale Auswirkungen auf die Erschöpfungsraten haben. Zum Beispiel zeigte die Erdölerschöpfung in den USA (ausgenommen Alaska und Hawaii), nachdem dort 1972 das Produktionsmaximum erreicht wurde, für Jahrzehnte hohe Rückgangsraten, trotz erheblicher technischer Neuerungen.



Es ist schwer überzubewerten, was das für unser Leben in den entwickelten Ländern bedeutet.

Um zu besser zu verstehen, welche Auswirkungen dies auf die industrielle Welt haben wird, ist die Einleitung der Kurzfassung eines Berichtes einer Agentur für Risikomanagement und Ölanalysen der US-Regierung aus dem Jahr 2005 hilfreich:

„Das Erreichen des Maximums der weltweiten Ölproduktion wird die USA und den Rest der Welt mit einem beispiellosen Problem im Risikomanagement konfrontieren. Während der Annäherung an das Ölfördermaximum werden die Preise für Flüssiggas und deren Preisschwankungen drastisch zunehmen und, ohne rechtzeitige Gegenmaßnahmen, werden noch nie da gewesene wirtschaftliche, soziale und politische Kosten entstehen. Realisierbare Abschwächungsmöglichkeiten gibt es sowohl auf Seiten des Angebots als auch auf der Seite der Nachfrage, doch um eine wesentliche Wirkung zu haben, müssen sie über ein Jahrzehnt vor Eintreten des Ölfördermaximums eingeführt werden.“



Peaking of World Oil Production: Impacts, Mitigation & Risk Management. Robert L. Hirsch, SAIC

Dieser Bericht kam erst ans Licht, nachdem er nahezu ein Jahr lang durch die Regierung der USA verborgen gehalten wurde. Wenn man die weitreichenden Schlussfolgerungen des Berichts durchsieht, wird klar, warum die Regierung so stark daran interessiert war, ihn von der Öffentlichkeit fernzuhalten.

Trotz der Leugnung der Regierung, ihrer Behörden und Ölfirmen, dass es überhaupt ein Problem gibt, haben sowohl Chevron als auch Total zugegeben, dass wir uns am Ende des Zeitalters von billigem Erdöl befinden.

Im Mai 2007 sagte Jeremy Gilbert, ehemals technischer Leiter bei BP, folgendes:

„Ich erwarte noch vor 2015 ein Maximum ... und jährliche Rückgangsraten von 4-8%.“

Einige Senatoren in den USA, hauptsächlich der Republikaner Roscoe Bartlett, werfen dieses Thema im US-Senat auf.

In Neuseeland verstärkt Jeanette Fitzsimmons, Mit-Leiterin der Green Party, das Bewusstsein für die Bedrohung durch Peak Oil. 2006 sagte Helen Clark, Premierministerin von Neuseeland:

„ ... der Ölpreis ist sehr hoch, weil wir wahrscheinlich nicht weit von der Maximalproduktion entfernt sind, wenn wir diese nicht sogar schon erreicht haben.“

In Australien leitet Parlamentsmitglied Andrew McNamara die „Queensland Oil

Vulnerability Task Force“ (Queenslands Arbeitsausschuss Ölverletzlichkeit). Bis 2009 war er Queensland's Minister für Nachhaltigkeit, Klimawandel und Innovation. Vor der Veröffentlichung seines von der Regierung in Auftrag gegebenen Berichts „Queenslands Vulnerability to Oil Prices“ (Queenslands Anfälligkeit gegenüber dem Ölpreis) sprach er über die Wichtigkeit von Relokalisierung angesichts der Ölerschöpfung:

„ Es steht außer Frage, dass gemeinschaftsgesteuerte, lokale Lösungen unerlässlich sein werden. An dieser Stelle wird die Regierung mit Sicherheit eine Rolle bei der Unterstützung und Ermutigung der lokalen Netzwerke haben, die wiederum bei der lokalen Versorgung mit Nahrung, Treibstoff, Wasser, Jobs und Alltagsgegenständen, die wir aus Geschäften brauchen, aushelfen können. In der ersten Rede, die ich im Februar 2005 gehalten habe, war es eine meiner Behauptungen, dass wir eine Relokalisierung in unserer Lebensweise erleben werden, die uns nicht an das vergangene Jahrhundert erinnern wird, sondern an das davor. Und das ist nicht negativ zu sehen. Es ist unzweifelhaft eine der günstigeren, sehr effektiven Antworten, den lokalen Konsum, die lokale Produktion und eine lokale Verteilung voranzutreiben. Ein positiver Nebeneffekt dabei wird sein, unsere Gemeinden besser kennen zu lernen. Ich freue mich darauf, den menschlichen und gemeinschaftlichen Nutzen daraus wachsen zu sehen.“

Andrew McNamara, Queensland Minister für Nachhaltigkeit, Klimawandel und Innovation

Aber abgesehen von ein paar beachtenswerten Ausnahmen treten die nationalen Führungspersonen nicht hervor, um diese Probleme auf bedeutsame Weise anzugehen. Noch nicht.

Wenn also die Politiker das Problem nicht lösen werden, wer oder was wird es tun?

Oft wird Technologie als Wundermittel für „Peak Oil“ und Klimawandelprobleme beworben. Eine genaue Betrachtung dieser technischen Lösungen zeigt jedoch deren Unausgereiftheit, ihre oft katastrophalen Umweltfolgen und das Fehlen ihrer Verbundenheit mit der echten Welt.

Wir könnten zögern und darauf warten, dass Technologien oder die Regierungen das Problem für uns lösen. Es scheint allerdings mittlerweile im allgemeinen Übereinstimmung darüber zu herrschen, dass dies eher eine mit hohem Risiko verbundene Option wäre.

Von daher liegt es an uns, in unseren lokalen Gemeinwesen Pionierarbeit zu leisten.

Wir müssen jetzt aktiv werden, um die Auswirkungen von Peak Oil abzuschwächen. Die gute Nachricht ist, dass viele der Lösungen und Methoden gegen den Klimawandel auch die Gefährdungen durch „Peak Oil“ mit berücksichtigen – und umgekehrt.

Aktiv werden: Transition Initiativen auf globalem, nationalem und lokalem Level

Transition Initiativen sind ein Beispiel des Prinzips "Denke global, handle lokal". Es stellt sich jedoch schnell die Frage, was man als Einzelner angesichts dieser gigantischen Probleme in seiner unmittelbaren Umgebung überhaupt verändern kann.

Besonders wichtig ist es sich klarzumachen, dass jede der konkrete Veränderung nicht nur an sich wertvoll ist, sondern auch andere Menschen inspirieren wird. Es ist wahrscheinlich, dass sich so auch weitere der Herausforderung annehmen und wieder andere Menschen inspirieren. Auf diese Weise kann sich dein „kleiner“ Beitrag viele Male multiplizieren und zu etwas wirklich Bedeutendem werden.

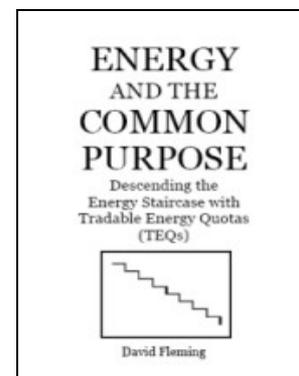
Es ist gut zu wissen, dass es (hoffentlich genug!) Pläne und Maßnahmen auf globalem bzw. nationalem Niveau gibt, um die Probleme des Klimawandels und des globalen Ölfördermaximums anzugehen. Die Transition Initiativen vervollständigen diese globalen Lösungsansätze durch das Umsetzen in direkte, lokale Veränderungen: sie stellen die Umsetzung dieser nötigen Veränderungen des Alltagslebens sicher.

Hier die wichtigsten dieser Modelle (Stand 2008!):

Global

- Das 'Oil Depletion Protocol' (Protokoll zur Ölerschöpfung) ist ein Weg, wie Staaten gemeinschaftlich die Reduktion des Ölverbrauch bewerkstelligen können. Dieses Protokoll zeigt ein Modell sowohl für Öl fördernde Länder als auch für Öl verbrauchende Länder auf um systematisch den Ölverbrauch zu vermindern. Mehr Informationen auf: www.oildepletionprotocol.org [englischsprachige Webseite]

- Contraction & Convergence (Kontraktion und Konvergenz), dieses Modell behandelt Mechanismen, um die globalen CO₂ Emissionen zu reduzieren und ein höheres Level an Gerechtigkeit hinsichtlich des persönlichen und nationalen CO₂ Ausstoßes zu erreichen. Eine sehr gute Informationsquelle für dieses Modell ist: www.climatejustice.org.uk/about/ . Eine deutschsprachige Übersetzung ist hier zu finden: www.gci.org.uk/Translations/CandC_Statement%28German%29_.pdf



National

- Energierationierungssysteme scheinen die besten Chancen zu bieten, um unseren Verbrauch fossiler Energieträger auf nationaler Ebene zu reduzieren.

Die britische Regierung spricht versuchsweise schon über diese gut umsetzbare Lösung. Auf www.teqs.net [englischsprachige Webseite] findest du dazugehörige Fakten und Informationen. Eine kurze Einführung auf Deutsch findest du hier:

www.nachhaltigkeit.info/artikel/emissionshandel_fuer_privathaushalte_1125.htm

Lokal:

- Hier spielen lokale Transition Initiativen eine bedeutende Rolle. Im Grunde werden in dem Transition-Prozess alle notwendigen Elemente bereitgestellt, die eine Gemeinschaft braucht, um sich selbst zu erhalten und zu gedeihen. Dies schafft lokale Widerstandsfähigkeit im Angesicht der potentiell zerstörerischen Folgen des globalen Ölfördermaximums, während der CO2 Fußabdruck der Gemeinschaft verringert wird. Auf diese Art wirkt es gegen beide Probleme zugleich; Ölfördermaximum und Klimawandel.

Viele Städte und Gemeinden in den UK, USA, Deutschland, der EU etc. und weit über tausend Gemeinschaften in Ländern rund um den Globus beginnen ihre eigene Relokalisierungs-Reise. Etwa in Oregon (550.000 Einwohner); dort wurde zum Beispiel auf der städtischen Ebene ein erster Peak Oil Bericht zur öffentlichen Diskussion gestellt. Im Eingangsparagrafen wird diese Sorge geschildert:

“In den letzten Jahren sind sehr starke Beweise zutage gekommen, die Zweifel an dieser Annahme [dass Öl und Erdgas weiterhin reichlich verfügbar und bezahlbar sein werden] erlauben und die darauf hindeuten, dass Öl und Erdgas wahrscheinlich bald ihr historisches Fördermaximum erreichen. Dieses Phänomen wird als globales Ölfördermaximum oder auch `Peak Oil` bezeichnet. Sowohl aufgrund des ständig steigenden Bedarfs für diese Produkte als auch der fundamentalen Bedeutung, die diese auf allen Ebenen sozialer, wirtschaftlicher und geopolitischer Aktivitäten spielen, sind die Konsequenzen eines solchen Ereignisses gewaltig.”

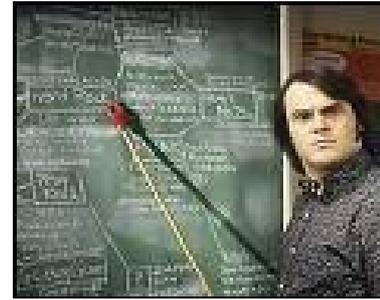
Portland hat das ‘Oil Depletion Protocol’ (Protokoll über die Ölerschöpfung) in seine Ziele mit eingebaut - es strebt an, den Erdöl- und Erdgasverbrauch um jährlich 2,6% zu reduzieren und somit bereits 2020 eine Reduktion von 25% zu erreichen.

In Großbritannien engagiert sich eine steigende Anzahl von Städten und Gemeinden um Planungsarbeit für eine Energie- und Kultur-Wende und setzt damit die Arbeit fort, die in Kinsale in Irland begonnen hat und sich in Totnes in Devon fortsetzt.

Es gibt eine Vielzahl an exzellenten Beispielen für Energiereduktionsprogramme in Großbritannien unter dem “Nachhaltigkeits-” Banner. Eine ganzheitliche Herangehensweise kann aber nur Erfolg haben, wenn Prinzipien der Nachhaltigkeit mit einem Verständnis für Klimawandel und globales Ölfördermaximum vereinigt werden.

Das Transition Modell – Wie sieht es genau aus?

Das Transition Modell ist eine Mischung aus realen Prinzipien und Praktiken, die sich durch die Studie und Beobachtung von Gemeinschaften entwickelt haben, welche versuchen ihre lokale Autonomie und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu erhöhen und ihre CO₂ Emissionen zu reduzieren. Folgende Punkte werden zunächst grob skizziert und dann an anderer Stelle im Leitfaden detaillierter beschrieben.



Zugrunde liegendes Bewusstsein

Das Transition Modell wird gestützt durch die bewusste Wahrnehmung folgender Tatsachen:

- Das Leben mit weniger Energie ist unausweichlich und es ist besser, damit zu planen als davon überrascht zu werden.
- Die Industriegesellschaft hat ihre Widerstandsfähigkeit verloren, mit Energiekrisen erfolgreich umzugehen.
- Wir müssen jetzt und wir müssen gemeinsam handeln.
- Die Erde hat nur eine begrenzte Kapazität, und von daher ist ein unbegrenztes Wachstum der Weltwirtschaft und des Konsums schon aus physikalischer Sicht schlicht unmöglich.
- Wir haben gezeigt, dass wir als Spezies Mensch ein phänomenales Einfallsvermögen und Intelligenz besitzen, während wir die Energieverbrauchskurve in den letzten 150 Jahren rasant hinaufgestiegen sind. Es gibt keinen Grund, warum wir diese (und andere) positive Eigenschaften nicht nutzen sollten, wenn wir nun von diesem Energiegipfel einen kreativen & lebenswerten Abstieg finden müssen.
- Wenn wir geplant und rechtzeitig handeln sowie unsere Kreativität und unsere Fähigkeit zur Zusammenarbeit nutzen, um das innerhalb unserer lokalen Gemeinschaften schon enthaltene „Geniale“ freizusetzen, dann können wir eine Zukunft erschaffen, welche erfüllender, bereichernder und mehr in Harmonie mit unserem Planeten Erde ist, als unser jetziger Lebenswandel.

Die sieben „Aber...“

Wenn wir uns schwierigen Veränderungen und herausfordernden Taten stellen müssen, kreieren wir Menschen oft unsere eigenen emotionalen und psychologischen Grenzen, welche uns daran hindern, diese Taten in die Realität umzusetzen. Die später beschriebenen sieben dieser Vorbehalte benennen einige der aus unserer Erfahrung häufigsten Barrieren gegen Veränderungen, und versuchen diese zu beheben und aufzulösen.

Die 12 Schritte zur Transition Town

Dieses Kapitel beschreibt die Bereiche, welche wir als die wichtigsten Punkte auf dem Weg des Energie- und Kulturwandels erachten. Transition Initiativen können sie

als Orientierung für ihre Aktivitäten nutzen. Es ist keine vorgeschriebene, fixe Liste, welche Punkt für Punkt abgehakt werden muss. Sondern diese Schritte fassen einige der Erfahrungen zusammen, welche andere Transition Initiativen sammeln konnten. Beispielhaft sollen sie so anderen zu einem effektiveren Vorgehen verhelfen. Diese Schritte werden sich mit der Zeit sicherlich verändern, da wir mehr darüber lernen werden, wie genau Gesellschaften die Herausforderungen des Klimawandels und des Ölfördermaximums am effektivsten meistern können.

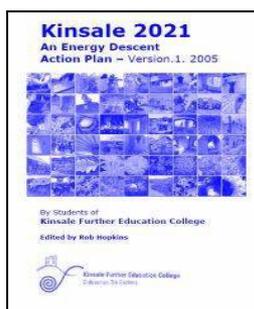
Das Transition Netzwerk

Die Aufgabe des Transition Netzwerkes – sei es in UK, Deutschland, Österreich, der Schweiz oder international - ist es, diese Veränderungen zu beschleunigen. Es hilft interessierten BürgerInnen in Städten, Dörfern, Regionen etc., das Transition Modell zu übernehmen und umzusetzen, indem es ihnen Anregungen gibt, sie ermutigt, ihnen hilft sich untereinander bekannt macht, und wenn gewünscht auch schult. Mehr dazu unter www.transition-initiativen.de oder www.transitionnetwork.org

Kinsale 2021 & Totnes 2030 – 2 Energiewende-Aktionspläne

Der erste Entwurf des Energiewende-Aktionsplans für Kinsale wurde im Jahre 2005 fertiggestellt. Der Bericht legte dar, wie Kinsale, eine Stadt mit 7000 Einwohnern in West Cork, vor dem Hintergrund des bevorstehenden globalen Ölfördermaximums den Übergang von einer Stadt mit hohem Energieverbrauch zu einer Stadt mit niedrigem Energieverbrauch meistern könnte.

Erstellt wurde der Bericht von Permakultur-Studenten des Kinsale Further Education Colleges unter Leitung von Rob Hopkins. Er betrachtet, wie Kinsale durch die zukünftigen unsicheren Zeiten navigieren könnte, in dem es eine klare Vision einer Niedrig-Energie-Zukunft entwirft und einen konkreten Realisierungszeitplan entwirft.



Der resultierende Projektplan war zu diesem Zeitpunkt weltweit einzigartig und war einer der ersten seiner Art. In diesem Bericht werden fast alle relevanten Lebensbereiche Kinsales unter die Lupe genommen: darunter die Ernährung, die Energieversorgung, der Tourismus und das Ausbildungs- und Gesundheitswesen. Der Bericht wurde so gestaltet, dass er durch andere Gemeinschaften und Städte adaptiert werden kann, so dass diese selbst auf ähnliche Weise einen Wandel hin zu einer Niedrig-Energie-Zukunft vollziehen können.

Kinsales Energiewende-Aktionsplan wurde 2005 mit dem prestigeträchtigen `Roll of Honour Award` des Cork Umwelt-Forum ausgezeichnet. Noch bedeutender ist, dass der Plan offiziell in einer einstimmigen Wahl durch den Stadtrat angenommen wurde.

Es soll daran erinnert sein, dass es sich bei dem Energiewende-Aktionsplan um ein studentisches Projekt handelte, welches mit einem völlig neuen Ansatz arbeitete. Es bedarf noch viel Arbeit, damit aus dem Plan ein nachhaltiges Projekt mit tiefer Verwurzelung in der Gemeinschaft wird – fest steht aber jetzt schon, dass mit dem Energiewende-Aktionsplan bereits ein guter Anfang gelungen ist.

Auf den Erfahrungen aus Kinsale beruhen die 12 Schritte hin zu einer Transition Initiative, auf die später in diesem Dokument eingegangen wird.

Das englische Original des Kinsale Energiewende-Aktionsplans (Kinsale Energy Descent Action Plan) kann hier heruntergeladen werden:

<http://transitionculture.org/wp-content/uploads/members/KinsaleEnergyDescentActionPlan.pdf>

Der EDAP von Totnes ist hier erhältlich:

<http://totnesedap.org.uk/>

Transition Town Totnes

Transition Town Totnes wurde von Rob Hopkins initiiert, um die Probleme des globalen Ölfördermaximums und des Klimawandels anzugehen. Die Initiative in Totnes basiert auf Robs grundlegenden Arbeiten in Irland zur Entwicklung eines Energie-Aktionsplans für die Stadt Kinsale.

Die Transition Town Totnes (TTT) ist die erste "Stadt im Wandel" Großbritanniens und schöpft aus dem kollektiven Genius der lokalen Gemeinschaft, um durch Relokalisierung in allen Lebensbereichen, in denen dies umsetzbar ist, an Resilienz (d.h. Widerstandsfähigkeit gegen Störungen, wie etwa hinsichtlich der Ölverfügbarkeit) zu gewinnen.

Der Gedanke von TTT ist einfach: Mit der richtigen Planung und Konzeption kann eine Stadt mit viel geringerem Energie- und Ressourcenverbrauch, verglichen mit der heutigen Situation, ein wesentlich nachhaltigerer Ort sein und ihren BewohnerInnen ein erfüllteres und angenehmeres Leben als das heutige ermöglichen.

Angesichts der wahrscheinlichen wirtschaftlichen Zerrüttungen, die sich aus dem globalen Ölfördermaximum und Klimawandel ergeben, ist eine resiliente Region – d.h. Städte und Gemeinden, die für die Befriedigung der meisten Bedürfnissen selbst sorgen können - unvergleichlich besser gerüstet, als heutige, „normale“ Regionen mit ihrer totalen Abhängigkeit von einem hochgradig globalisierten System für Ernährung, Energie, Transport, Gesundheit und Wohnungsbau.

2005 – 2007

Im Jahr 2005 startete das Projekt TTT mit einem Programm zur Bewusstseinsbildung für die Probleme des globalen Ölfördermaximums und des Klimawandels. Ein Jahr darauf wurde die Transition Town Totnes durch eine offizielle Auftaktveranstaltung im Rathaus von Totnes ("Great Unleashing of Transition Town Totnes"), auf der 350 Personen anwesend waren, als Stadtprojekt gestartet. Bis 2007 wurde zunächst mit einer breiten Bewusstseinsbildung begonnen.



- Es wurden 8 Filmvorführungen mit bis zu 150 Besuchern durchgeführt.

- Experten wie Richard Heinberg (www.richardheinberg.com), Aubrey Meyer, David Fleming, Mayer Hillman (beides Befürworter des CO2-Emissionshandels privater Haushalte) wurden als Vortragende eingeladen und eine Abendveranstaltung zum Thema "Ernährung und Landwirtschaft im Wandel", auf der Chris Skrebowski, Jeremy Leggett, Patrick Holden und Vandana Shiva sprachen, wurde durchgeführt
- 
- Es wurden Veranstaltungen zum Saatgut-Austausch, Workshops zu Themen wie Heißwasser aus solaren Energiequellen, Tagesseminare wie "Gutshöfe im Wandel", Trainingskurse zur Reduktion des persönlichen Energieverbrauchs und zum Wiedererlernen von handwerklichen und Reparaturfähigkeiten durchgeführt.
 - Es wurde eine Regionalwährung gegründet, das Totnes Pfund, das von 65 regionalen Unternehmen akzeptiert wird, was zur Regionalisierung und Verkürzung der Warenproduktionsketten beiträgt.
 - Es wurde ein Garden Sharing Projekt gestartet, in dem Leute mit Garten mit Leuten ohne Garten (aber mit Interesse an einem Garten) zusammengebracht und vernetzt wurden.
 - Es wurden Nussbäume gepflanzt und ein Austausch mit Jung und Alt initiiert, in dem Ältere aus Zeiten berichteten, zu der die Energieverfügbarkeit noch deutlich niedriger war als heute. Die Ergebnisse wurden in einem Archiv aufgezeichnet.

2007-2009

Neben der Durchführung weiterer Veranstaltungen, wurde ein Büro zur Verwaltung angemietet, ein initiativeneigenes Bankkonto eingerichtet und Fundraising betrieben. Um zu sichtbaren Erfolgen zu kommen, wurden größere Teile der Bevölkerung durch Schlüsselprojekte mit eingebunden.

Heute (2010): Aktuelle Projekte in Totnes

- **Energiewende-Aktionsplan** (Publikation von 2010 hier: <http://totnes.transitionnetwork.org/EDAPwebversion>)
- **Transition Together:** Projekt zum individuellem Sparen von Energie und Ressourcen, Vermeidung
- **Die große Wohnraum-Aufrüstung Phase 1:** Erfassung der Gebäude nach Alter
- **Die große Wohnraum-Aufrüstung Phase 2:** Entwurf häuserspezifischer Pläne zur energie- und kosteneffektiven Nachrüstung
- **Das große "Re-Skilling"**. Vermittlung alter und neuer Techniken für eine Niedrig-Energie-Zukunft: Strohballenbau, Gewinnung von Naturfarben,

Stricken und Nähen mit recycelten Materialien, Töpfern, Erstellen eigener Radiosendungen, biologischer Gartenbau...

- **Fortschritt der Energie- und Kulturwende untersuchen** - Die Supportgruppe und die Gruppe hinter dem Energiewende-Aktionsplan versuchen, einige wichtige Indikatoren zu identifizieren, mit denen festgestellt werden kann, ob Fortschritte gemacht werden.
- **Regionalisierung des Nahrungsmittelhandels** – Erkundung, inwieweit die regionale Nachfrage durch das regionale Angebot gedeckt werden kann.
- **Projekt zur gemeinschaftlichen Agrikultur** – Diskussionen mit potentiellen Lieferanten und einer CSF Gruppe
- **Essbarer Garten und Garten zum Wohlfühlen**



Strategische Kernaktivitäten

- **Fundraising:** Ziel ist es, mit bestimmten, passenden Projekten Einkommen zu generieren.
- **Projekt-Unterstützung:** Strategische Koordination aller Projekte, besonders derer, die aus dem Energie-Aktionsplan erwachsen.
- **Öffentlichkeitsarbeit – Eigene** Themengruppe mit dem Ziel, mit den Bewohner von Totnes stärker in Kontakt zu treten. Dazu soll die Sichtbarkeit der TTT in der Stadt erhöht werden, beispielsweise durch eine große Anschlagtafel auf dem Markt, Banner, Flyer über die TTT usw. Außerdem soll die Webseite verbessert werden. Das Team für Öffentlichkeitsarbeit stimmt sich dabei mit dem Team hinter dem Energiewende-Aktionsplan ab.
- **Klarere Kommunikation von Partizipationsmöglichkeiten:** Freiwilligen-Koordinator. Teil des "Mach mit Teams"
- **Klarere Definition der Organisations- und Partizipationsstrukturen:** Wer ist TTT, welche Autorität besitzt es, wodurch erlangen es diese, wie viele Mitglieder gibt es, was tun diese, was bedeutet das alles?
- **Die eigene Mitte & Balance wahren:** Vermeidung von Burnout – dazu Training, Unterstützung, Feiern, Netzwerken
- 2010 wurde die **Gemeinschaftsfirma TRESOC** (<http://www.tresoc.co.uk/>) in Kooperation mit dem britischen Windradbauer Infinergy gegründet, in dessen Rahmen 2 Windräder mit jeweils 2.3 Megawatt gebaut werden, mit dem insgesamt 2500 Bewohner von Totnes mit Energie versorgt werden können.

Weitere Informationen zu allen Gruppen sind hier zu finden:

<http://totnes.transitionnetwork.org/central/strategy2008-9>

Die Transition Town Totnes hat sich bis heute zu einer dynamischen gemeinschaftsbasierten Dachorganisation für 33 lokale Projekte und neun Arbeitsgruppen entwickelt. Sowohl die Stadt, der Distrikt und auch der Landkreis unterstützen die Entwicklung in Totnes. Allein im Jahr 2010 konnte die TTT der regionalen Wirtschaft 200.000 Pfund (235.000 EUR) als direkte Einnahmen

bescheren und erhielt zudem u.a. 625.000 Pfund (736.000 EUR) als Preisgeld des britischen Energie- und Klimaministeriums im Rahmen eines Wettbewerbs (Low Carbon Communities Challenge).

Städte im Wandel: Transition Initiativen in Deutschland

Hier sind die „offiziellen“ Transition Initiativen aus Deutschland aufgelistet, die das Transition Modell aufgreifen, um ihre lokale Resilienz zu steigern und ihren CO₂-Fußabdruck zu verringern (Stand Juni 2011).

- Bielefeld - 320.000 Einwohner
- Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg - 270.000 Einwohner
- Witzenhausen - 15.400 Einwohner
- Emskirchen – 6.400 Einwohner

Viele Menschen in einer ganzen Reihe weiterer Orte, Dörfer, Städte & Regionen planen den Aufbau einer Transition Initiative im deutschsprachigen Raum (im Juni 2011 waren es schon über 40). All diese Initiativen können auf folgender Internetseite gefunden werden:

www.transition-initiativen.de (Deutsch)

Einen Überblick über die weltweiten Transition Initiativen gibt:

<http://transitiontowns.org/TransitionNetwork/Mulling> (Englisch)

Weitere aktive oder entstehende Initiativen (Liste ist unvollständig; aktuell immer hier:

<http://www.transition-initiativen.de/page/aktuelle-transition-inis>):

PLZ, Ort	Name der Initiative	Homepage
01xxx Dresden	Transition Town Dresden	http://wiki.elbland-forum.de/mw/index.php/TTDD
04xxx Leipzig	Transition Town Leipzig	http://www.transitiontown-leipzig.de/
06618 Naumburg	Energiewendeinitiative Naumburg	http://www.uweblum.de/
1xxxx Berlin		http://www.transitionberlin.de
1xxxx Berlin-Friedrichshain	Transition Friedrichshain	http://ttfk-berlin.de/friedrichshain/
1xxxx Berlin-Kreuzberg	Kiezwandler in SO 36	www.kiezwandler.de
1xxxx Charlottenburg	Transition Charlottenburg i. G.	http://www.transitiontown-friedrichshain-kreuzberg.de/TransitionBerlin/transitionberlin/transitionberlin-charlottenburg.html
1xxxx Berlin Schöneberger Norden	Transition Schöneberger Norden	http://www.transition-initiativen.de/group/schoenebergernorden
190xx Schwerin	Schwerin im Wandel	http://www.transition-initiativen.de/group/schwerinimwandel
22xxx Hamburg		http://www.transition-hamburg.de
235xx Lübeck	Im Aufbau	swantje.streich(ät)naturzeichen.de oder hier Kontaktwunsch äußern: http://www.transition-initiativen.de/group/ttinschleswigholstein
241xx Kiel	Kiel im Wandel	http://ttkiel.wordpress.com/

PLZ, Ort	Name der Initiative	Homepage
24568 Kattendorf in S-H	ZAK Zukunft Aktion Kattendorf	www.zak.info.ms
294xx Wendland / Gartow	Wendepunkt Zukunft	http://wendepunktzukunft.org/
30xxx Hannover		http://transitionhannover.jimdo.com/
33xxx Bielefeld	Transition Town Bielefeld	http://www.ttbielefeld.de/
34260 Kaufungen	Kaufungen gestaltet Zukunft	http://www.kaufungen-gestaltet-zukunft.de/
342xx	Transition Initiative Kassel	transition-kassel(at)gmx.de
370xx Göttingen	Stadt im Wandel Göttingen - Transition Town	http://www.tt-goettingen.de
3721x Witzenhausen	Stadt im Wandel – TT Initiative Witzenhausen	http://transition-town-witzenhausen.de/
38350 Helmstedt	Transition Initiative Helmstedt	Anne Schneider, gruenezukunft(at)email.de
38489 Beetzendorf	Energiewende-Initiative Region Beetzendorf	http://energiewende-beetzendorf.de/
391xx Magdeburg	Transition Magdeburg	http://www.transition-initiativen.de/group/ttmd
40xxx Düsseldorf	TT Düsseldorf	http://www.transition-initiativen.de/group/duesseldorf
42275 Wuppertal	Im Aufbau	Philip Rewert, freigeist[äffchen]gmx.net
47226 Duisburg	Rheinhausen im Wandel	http://rheinhausen-im-wandel.blog.de/
481xx Münster	Transition Town Münster	http://www.transition-muenster.de und http://www.transition-initiativen.de/group/ttmnster
490xx Osnabrück		http://transitiontownos.blogspot.de/
50xxx Köln	Transition Town Initiative Köln	http://www.transition-initiativen.de/group/ttkoeln
55126 Mainz	Transition Town Mainz - Mainz im Wandel	http://www.transition-town-mainz.de/
56... und 57...Westerwald: Fehl-Ritzhausen, Willmenrod	Westerwald im Wandel	http://www.transition-initiativen.de/group/wwiw
7017x,..Raum Stuttgart	Transition Town Stuttgart	http://www.transition-initiativen.de/group/ttinbadenwrttemberg/forum/topics/tt-interessierte-aus-stuttgart
72108 Raum Rottenburg		http://www.transition-initiativen.de/group/ttinbadenwrttemberg
76xxx Karlsruhe	Transition Karlsruhe	http://www.transition-initiativen.de/group/ttkarlsruhe
78xxx Raum Singen / Konstanz		http://www.transition-initiativen.de/group/ttinbadenwrttemberg/forum/topics/ttinitiative-im-raum
79xxx Freiburg	Transition Town Freiburg	http://www.ttfreiburg.de
83671 Benediktbeuern	TT-Projekt im Konzeptstadium	Ansprechpartner: Andrew Blackwell, Andrew15877(at)gmail.com
85072 Eichstätt		http://transition-eichstaett.blogspot.com/
85221 Dachau	Transition Town Dachau – Energiewende-Initiative	http://ttdachau.de/
8535x Freising	Transition Freising	http://www.transition-initiativen.de/group/transitionfreising
85662 Hohenbrunn	Transition Town München Südost	http://transition-town-muenchen-land.de/
8xxxx München	Transition München Stadt	http://www.transition-initiativen.de/group/ttmuenchenstadt
91448 Emskirchen	Emskirchen im Wandel - Transition Town Emskirchen	http://www.tt-emskirchen.de/
9852x Suhl	Wende-Initiative Suhl und Umgebung	http://ttsuhl.wordpress.com
9942x Weimar	Transition Town Weimar	http://transitionweimar.wordpress.com
Allgäu	Transition Allgäu	http://www.transition-allgaeu.de/Willkommen.html
Südlicher Landkreis Augsburg		http://www.transition-initiativen.de/forum/topics/gibt-es-schon-initiativen-im

PLZ, Ort	Name der Initiative	Homepage
Winterthur / Schweiz		
Biel / Schweiz		
Zürich / Schweiz		
Klagenfurt / Österreich	Transition Kärnten	http://transitionaustria.ning.com/group/transitionklagenfurt
Wien / Österreich	Transition in Wien	http://transitionaustria.ning.com/group/transitioninwien
Osttirol / Österreich	Osttirol im Wandel	http://osttirolimwandel.wordpress.com/
Graz / Österreich	Transition Graz	http://transitionaustria.ning.com/group/transitiongraz
Oberösterreich / Österreich	Transition Oberösterreich	http://transitionaustria.ning.com/group/transitionoberoesterreich

Eine „offizielle“ Transition Initiative werden: Kriterien

(Wichtige Anmerkung zu diesem Kapitel:

Dieses offizielle Transition-Initiativen Anerkennungs-Verfahren wird momentan (Juni 2011) noch vom internationalen Transition Network in UK gemeinsam mit Transition Netzwerk DACH aus gesteuert & verwaltet! Das kann sich in Zukunft ändern. Das „Wir“ in diesem Abschnitt bezieht sich also auf das internationale Transition Network in Totnes zusammen mit Transition DACH. Info dazu bei info@transition-initiativen.de)

Wir haben einen Entwurf einer Kriterienliste entwickelt, der uns hilft zu beurteilen, inwieweit Menschen in einer Stadt oder Gemeinde bereit sind, sich auf die Reise in eine Zukunft mit niedrigerem Energieverbrauch zu begeben. Wenn ihr darüber nachdenkt, das Transition Modell in eurer Umgebung umzusetzen, schaut euch die einzelnen Punkte auf der Liste an und schätzt ehrlich ein, wo ihr als Transition-Initiative zurzeit steht. Ihr solltet euch auf Punkte konzentrieren, von denen ihr meint, dass sie noch am meisten verbessert werden müssen. Sammelt Energie für den Start und knüpft Kontakte zu bestehenden Initiativen.

Wir haben aus verschiedenen Gründen diesen etwas formaleren Prozess für die Registrierung einer „offiziellen“ Transition Initiative eingeführt:

- Neben der aktiven Unterstützung der Projekte, die noch in ihren Kinderschuhen stecken, wollen unsere (d.h. Transition Network in Totnes) Gründer und Ideengeber sicher gehen, dass wir in der frühen Startphase nur die Gemeinschaften auf den „offiziellen Transition Initiative“ Status setzten, bei denen wir merken, dass sie bereit dafür sind, in die Phase der Bewusstseinsbildung überzugehen.
- Um koordinierte Programme (wie zum Beispiel gemeinsame Förderanträge) aufbauen zu können, brauchen wir eine formal etablierte Kategorie für Transition Initiativen, bei der wir uns darauf verlassen können, dass diese dann die Programme auch unterstützen und bewerkstelligen können.
- Wir haben mindestens eine Initiative gesehen, die im Sande verlaufen ist, da sie nicht die richtige Einstellung oder passende Gruppe von Leuten hatte, oder

nicht wirklich verstanden hatte, was sie dort angefangen hatten.

- Die spezielle Rolle von “Lokalen Transition Initiativen”, “Lokalen Transition Zentren” und “Temporären Initialisierungsnetzwerken” sind sehr verschieden und müssen von Anfang an diskutiert werden (siehe nächstes Kapitel).

Kriterien

Diese Kriterien unterliegen ständiger Veränderung und sind für immer so nicht in Stein gemeißelt!

- Es soll ein Bewusstsein für das globale Ölfördermaximum (‘Peak Oil’) und den Klimawandel als die beiden wichtigsten Triebkräfte (diese sind in die Satzung bzw. Richtlinien der Transition Initiative aufzunehmen) der Initiative geschaffen werden.
- Es sollte eine Initiativ-Gruppe von mindestens 3-5 Leuten bestehen, die bereit ist, eine gewisse Leitungsfunktion und Koordination beim Aufbau der Initiative zu übernehmen (der grenzenlose Enthusiasmus einer Einzelperson reicht hier nicht aus).
- Wir empfehlen sehr, das mindestens 1-2 Mitglieder des Kernteams, wenn es ihnen möglich ist, gerade in den ersten Jahren des Prozesses mal an einer zweitägigen Schulung teilzunehmen. Zu diesem Kurs „Training for Transition“ kann man sich unter <http://www.transition-initiativen.de> bzw. <http://www.training-for-transition.de/> informieren und anmelden. Nach Vereinbarung kann man auch einen Kurs im eigenen Ort organisieren. Es ist kein „Muss“ für eine Initiative das jemand an so einem Kurs teilnimmt; aber es scheint im Aufbau tatsächlich einen großen (positiven) Unterschied zu machen. Und der Kurs macht auch noch viel Spaß! ☺
- Es sollte eine potenziell gute Beziehung zur örtlichen Verwaltung bestehen.
- Es sollte ein grundlegendes Verständnis der 12 Schritte auf dem Weg zur Transition Town bestehen.
- Es besteht die Selbstverpflichtung, bei Bedarf das Transition-Netzwerk und andere Initiativen um Hilfe zu bitten
- Es besteht die Verpflichtung, die Internetpräsenz der Transition Initiative so weit möglich immer laufend aktuell zu halten.
- Es besteht die Verpflichtung, wenn möglich regelmäßig Beiträge auf „Transition-Blog“ zu leisten (Achtung: Die Welt schaut zu). Vor allem um das erworbene Wissen zu teilen & weiterzugeben.
- Es besteht die Verpflichtung, nach dem Start der Initiative für mindestens zwei andere Gemeinden in der Nähe, in denen es ähnliche Pläne gibt, eine



Präsentation zu machen – einen Vortrag der Sorte „Das und das haben wir gemacht“, „So war das für uns, ...“ „Einführung in das Transition-Modell“ etc.

- Es besteht die Verpflichtung, mit anderen Transition Initiativen in Kontakt zu treten und zusammen zu arbeiten.
- Minimale Interessenkonflikte im Kernteam.
- Es besteht die Verpflichtung, das nationale und internationale Transition-Netzwerk beim Beantragen nationaler oder internationaler Fördergelder zu unterstützen. Um regionale und lokale Fördergelder muss sich jede Initiative selbst kümmern.
- Es besteht die Verpflichtung, so viel Menschen wie möglich in die Initiative einzubeziehen. Wir sind uns bewusst, dass wir diesen Punkt in Anbetracht der Sorge über den Einstieg extremer politischer Gruppen in Transition Initiativen stärken müssen. Ein Weg dies zu tun ist, dass das Kernteam explizit seine Unterstützung der UN-Menschenrechtscharta (“Allgemeine Erklärung der Menschenrechte” (A/RES/217, UN-Doc. 217/A-(III))) festschreibt. Dies sollte in die Satzung geschrieben werden, so dass extreme politische Gruppierungen, die Diskriminierung als einen Kerngedanken haben, nicht in den entscheidungstreffenden Organen der Transition Initiative mitwirken können. Es mag geschicktere Wege geben, mit solch einer Situation umzugehen und es beschäftigt sich eine Gruppe des Transition Netzwerks damit, wie dies aussehen könnte.
- Es sollte erkannt sein, dass obwohl wahrscheinlich der gesamte Landkreis oder Bundesland die Energie- und Kulturwende nötig hat, jeder aber erst in seiner eigenen Gemeinde anfangen muss. Möglicherweise führt die Entstehung einer Vielzahl von Transition Initiativen in einer Gegend dazu, dass irgendeine Art von zentraler Koordinierung eingeführt werden muss. Dies muss sich allerdings mit der Zeit entwickeln und kann nicht erzwungen werden. (Dieser Punkt wurde hinzugefügt, da es verschiedene Fälle gab, bei denen Leute gleich ihre ganze Region zur Energiewende bringen wollten, anstatt erst in ihrer eigenen Gemeinde zu beginnen.)

Sofern außerordentliche Umstände die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsschnittstelle bedingen, muss eine solche Stelle sicherstellen, dass die vorliegenden Kriterien für alle Initiativen gelten, die sich innerhalb der betreffenden Region bilden. Weitere Verantwortungsbereiche für fortwährende Unterstützung und mögliche Weiterbildungen/Trainings sind gerade dabei sich zu entwickeln und werden im Verlauf mit eingebaut.

Weitere Kriterien treffen auf Koordinierungs- und Initialisierungsnetzwerke zu. Diese sollten persönlich besprochen werden.

- Und zu guter Letzt empfehlen wir noch, dass mindestens ein Mitglied des Kernteams einen Permakultur-Gestaltungskurs mitgemacht haben sollte ... offenbar macht das ebenfalls wirklich einen gewissen Unterschied.

Wenn ihr uns beim Transition Netzwerk zeigen könnt, dass ihr euch um diese Punkte gekümmert habt und bereit seid, auf die Transition Reise zu gehen, öffnet eröfnen sich euch damit vielfältige Unterstützungsangebote.

Um den Fragebogen zur „Offiziell“-Werdung eurer Transition-Initiative zu erhalten mailt bitte an:
info@transition-initiativen.de



(Wichtige Anmerkung zu diesem Kapitel:

Dieses offizielle Transition-Initiativen Anerkennungs-Verfahren wird momentan (Juni 2011) noch vom internationalen Transition Network in UK gemeinsam mit Transition Netzwerk DACH aus gesteuert & verwaltet! Das kann sich in Zukunft ändern. Das „Wir“ in diesem Abschnitt bezieht sich also auf das internationale Transition Network in Totnes zusammen mit Transition DACH. Info dazu bei info@transition-initiativen.de)

Eine Transition Initiative starten: Verschiedene Formen

Zurzeit (d.h. hier 2008!) scheinen sich aus dem Transition Modell vier verschiedene Typen von Initiativen herauszubilden:

- Die „**Lokale Transition Initiative**“ – eingebettet in seine lokale Umgebung organisiert und inspiriert ein Lenkungsteam die lokale Gemeinschaft. Dies ist das Herzstück der Transition-Idee.
- Das „**Lokale Transition Zentrum**“ – sitzt inmitten großer zusammenhängender/benachbarter Regionen mit je eigenen Identitäten (z.B. einer Stadt). Es hilft bei der Gründung „Lokaler Transition Initiativen“ und unterstützt diese.
- Das „**Temporäre Initialisierungsnetzwerk**“ – eine Gruppe von Leuten, die sich bereits kennen, arbeitet zusammen, um „Lokale Transition Initiativen“ in ihren eigenen Städten und Gemeinden aufzubauen. Sobald diese Initiativen entstehen, löst sich das Zentrum schrittweise auf.
- Das „**Regionale Koordinationszentrum**“ – keine richtige Organisation, sondern eher eine Zusammenkunft existierender Transition-Initiativen, die sich zur gegenseitigen Unterstützung treffen, gemeinsame Aktivitäten koordinieren und Ressourcen teilen. Des Weiteren hat das „Regionale Koordinationszentrum“ die Funktion, einen vereinigten breiten Zusammenschluss gegenüber verschiedensten Regierungsstellen repräsentieren zu können.

Mehr über „Lokale Transition Initiativen“

Dies ist die häufigste und einfachste Form der Transition-Initiativen, die typischerweise in Gemeinden oder Nachbarschaften mit bis zu ca 15.000-25.000

Menschen entsteht. Das beste Beispiel hierfür ist Totnes in Großbritannien.

Diese Initiative ist der Ort, wo die wirklichen Veränderungen geschehen – auf lokalem Level, vorangetrieben durch dort lebenden Menschen. Ohne aktive lokale Transition Initiativen gibt es kein Transition-Netzwerk.

Mehr über das „Lokale Transition Zentrum“

Einmal gegründet (und hoffentlich auch finanziell unterstützt), kommt dieser Gruppe die Rolle des Urhebers weitere „Transition Initiativen“ in der Region zu. Das Zentrum soll diese jungen Initiativen wahrnehmen, inspirieren, ermutigen, unterstützen, untereinander bekannt machen und möglicherweise auch weiterbilden. Dieser Aufbauprozess kostet Zeit, da gerade gegründeten Initiativen (besonders wenn diese zunächst ohne Finanzierung arbeiten) nicht von Beginn an alle Arten von Herausforderungen, Aufgaben und möglichen Tätigkeiten allein durchführen können.

Wir glauben, dass die Beziehung zwischen dem Zentrum und den regionalen Initiativen von gegenseitigem Nutzen ist und – zumindest zu Anfang – eher informellen Charakter hat. Wir hoffen, dass unterschiedliche Initiativen einer Region eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen, da eine Gemeinschaft immer nur so stabil und krisensicher (resilient) ist, wie ihre benachbarten Teile.

Da wir uns noch in einem frühen Stadium des großen Transition-Experiments befinden, werden sich die Funktionen und Modelle wahrscheinlich mit den gesammelten Erfahrungen darüber, was gut und nicht so gut funktioniert, weiterentwickeln.

Beispiele für Lokale Transition Zentren sind die Initiativen in Berlin und Bielefeld.

Das Lokale Transition Zentrum sollte auch die Rolle des „Transition-Netzwerks“ einer Region übernehmen, um sicher zu stellen, dass jede Initiative von Anfang an im Sinne der grundlegenden Transition-Kriterien arbeitet. Während die einzelnen Initiativen einer Region sich entwickeln, wird das Zentrum sie ermutigen, beim Transition-Netzwerk den Status als offiziellen Transition-Initiativen zu beantragen. Im Laufe der Zeit sollte sich das Lokale Transition Zentrum auch der Aufgabe widmen, Initiativen mit offiziellem Status ins Netzwerk aufzunehmen und zu erfassen.

Das Lokale Transition Zentrum soll Raum und Bündelungspunkt für die Kommunikation zwischen den in einer Region ansässigen lokalen Transition Initiativen sein.

Möchte eine Gruppe die Rolle des Lokalen Transition Zentrums übernehmen, müssen wir vom Transition Netzwerk sehr sicher sein, dass die Mitglieder der Gruppe wissen, worauf sie sich einlassen und dass sie ihrer Aufgabe gewachsen sind. Dies bringt wahrscheinlich eine Reihe von Gesprächen und persönlichen Treffen mit sich.

Wir planen den Aufbau einer Gruppe die für Lokale Transition Zentren zuständig ist, um die Komplexität dieses Ansatzes zu besprechen – und da gibt es eine Menge verschiedener Aspekte.

Wir denken, dass das Modell des Lokalen Transition Zentrums von entscheidender Bedeutung für Städte und größeren ländliche Initiativen ist. Gruppen, die sich frühzeitig für diese Funktion entscheiden, sollten sich langsam in diese Rolle einführen. Initiativen, die diesen Weg wählen, betreten Neuland, was keinesfalls ein einfaches Unterfangen ist – geht vorsichtig an die Sache ran!

Mehr zu „Temporäres Initialisierungsnetzwerk“

Dieser Gruppentyp besteht aus verschiedenen Individuen/Gruppen, die aus unterschiedlichen Teilen einer Region kommen, sich bereits kennen und gemeinsam z.B. im Naturschutz oder Ähnlichem engagiert sind.

Die Mitglieder dieser Gruppe helfen einander, in ihrer Region lokale Transition Initiativen zu starten, die schließlich in eigene, unabhängige Initiativen aufgehen sollen, sodass die Gründungsmitglieder des Temporären Initialisierungszentrums schließlich in ihren eigenen Lokalen Transition Initiativen aktiv werden, sobald diese kritische Masse zur Bildung eines eigenen Organisationsteams erreicht haben.

Die Funktion des Temporären Transition Zentrums ist schlicht Inspirationsarbeit zu leisten, ohne jedoch langfristige Verantwortungen auf sich zu nehmen.

West Berkshire und einige andere Regionen nutzen diesen Ansatz. Hierbei suchen die lokalen Initiativen, wenn sie dann einmal gegründet sind, Unterstützung, Trainings etc. beim Transition Netzwerk.

Mehr über die Rolle des „Regionale Transition Zentrums“

Es ist denkbar, dass wir irgendeine feste Struktur benötigen, um mit Behörden auf allen Ebenen interagieren zu können - lokal, regional und national.

Diese Einsicht hat zur Bildung einiger Gruppen geführt, die beabsichtigen, existierende und zukünftige Transition Initiativen in ihrem Einzugsbereich zu repräsentieren.

Aus der Erfahrung dieses Prozesses und den Beobachtungen, was funktioniert und was nicht, sowie aus Gesprächen mit verschiedensten Transition Initiativen hat das Transition Netzwerk eine kurze Aufschlüsselung von Kriterien dieses Gruppentyps zusammengestellt.

„Das Transition-Netzwerk erkennt eine Organisation als Repräsentanten weiterer Transition Initiativen nur dann an, wenn

- diese Organisation von einem Großteil der aktiven Transition Initiativen eines Einzugsbereiches gewünscht oder selbst gegründet wird **und**
- diese Organisation von gewählten Repräsentanten aus den aktiven Transition Initiativen (sowohl den offiziellen als auch den in Gründung befindlichen) des Einzugsbereichs organisiert, geleitet, bzw. koordiniert wird.

Weitere Kriterien hinsichtlich Zweck und Umfang der Aktivitäten entwickeln sich,

während sich diese koordinierenden Zentren bilden.“

Wir glauben, dass diese Kriterien dazu geeignet sind, eine nachweislich authentische, legitim bevollmächtigte, eigenverantwortliche, transparente, sachkundige und angemessen motivierte Zentrums-Gruppe entstehen zu lassen.

Schlussfolgerung

Wie sooft unterliegt alles schnell fortlaufender Entwicklung und ganz ohne Zweifel müssen wir aufmerksam sein und so auf Veränderungen reagieren, dass die Hauptakteure - die lokalen Transition Initiativen - ihre Schlüsselziele erreichen können.

Eine Transition Initiative starten: Formale Struktur

Schon früh kommt in einer Transition Initiative die Frage auf, welchen formalen bzw. juristischen Rahmen die Gruppe/Organisation haben soll.

(Notiz vom Autor: Dies ist höchst wahrscheinlich der langweiligste Teil des Leitfadens.)

[Notiz der Übersetzer: Da sich das englische und deutsche Gesellschaftsrecht an vielen Stellen voneinander unterscheidet und wir im Übersetzungsteam keinen Juristen hatten, fällt dieses Kapitel zunächst sehr kurz aus. Es soll mit den gesammelten Erfahrungen von Initiativen in Deutschland baldmöglichst erweitert werden. Für belastbare juristische Fakten ist immer kompetente juristische Beratung zu suchen, die wir nicht anbieten können. Daher sind alle folgenden Inhalte zwar nach bestem Gewissen geschrieben, eine Haftung dafür können wir jedoch nicht übernehmen.]

Es gibt eine ganze Reihe möglicher formaler bzw. juristischer Formen für eine Organisation – jede mit unterschiedlichen Voraussetzungen und verschiedenen Vor- und Nachteilen. Die Optionen reichen dabei von nicht-wirtschaftlichen Gesellschaftsformen wie dem Verein oder der Stiftung bis zu den verschiedenen wirtschaftlichen Gesellschaftsformen wie der Gemeinschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), der Unternehmersgesellschaft (UG) oder etwa der Genossenschaft.

Will man sowohl gemeinnützig als auch wirtschaftlich tätig, sein bieten sich ggf. auch Doppelgründungen also die Gründung zweier kooperierender Rechtsformen an – etwa eines Vereins und einer Unternehmersgesellschaft (UG) oder eines Vereins und einer Gemeinschaft bürgerlichen Rechts (GbR). Zu diesen Aspekten sollen in späteren Versionen des Transition-Leitfadens noch weitere Details ergänzt werden.

Für die Transition Initiativen bietet es sich an, durch entsprechende Zwecksetzungen in der Satzung bzw. der Geschäftsordnung Voraussetzungen für Gemeinnützigkeit (siehe §52 der Abgabenordnung (AO)) zu legen. Unter Vorlage der Satzung kann dann beim zuständigen Finanzamt Gemeinnützigkeit beantragt werden. Das hat steuerliche Vorteile und sorgt für ein besseres Image. In der Satzung schriftlich

formulierte Zwecke, die ein Verein verfolgen muss, um Gemeinnützigkeit beantragen zu können, können im § 52 der AO nachgesehen werden (<http://dejure.org/gesetze/AO/52.html>). Neuerdings kann auch die „Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke“ als Grund für die Gemeinnützigkeit eingereicht werden. Es ist auch interessant zu wissen, dass sowohl wirtschaftliche, als auch nicht-wirtschaftliche Rechtsformen prinzipiell Gemeinnützigkeit beantragen können.

Es ist aber etwas Vorsicht geboten: Gemeinnützigkeit wird oft sofort vorläufig gewährt – stellt sich aber später heraus, dass der Vereinszweck nicht mit der Gemeinnützigkeit vereinbar ist, kann es zu Steuerrückzahlungen kommen. Es kann jedoch nichts schief gehen, wenn man sich zuvor gewissenhaft Gedanken gemacht hat. Auch hier helfen Satzungen anderer gemeinnütziger Organisationen als Vorlagehilfe für Formulierungen.

Ein paar Notizen zur Vereinsgründung

Der Verein wird durch das Amtsgericht in das Vereinsregister eingetragen, das sich im selben Bezirk wie der offizielle Sitz des Vereins befindet. Dort kann man auch um Tipps oder Broschüren bitten.

Zur Anmeldung reicht es, wenn einer der Vorstände samt Unterschriften der mindestens sieben Mitglieder ins Amtsgericht geht und selbst vor den Augen des Beamten unterschreibt – damit kann eine notarielle Anerkennung der Unterschrift entfallen, die sonst Geld kosten würde.

Der Vereinssitz muss in der Satzung stehen und kann auch die Adresse eines Mitgliedes (z.B. eines Vorstandes) sein.

Zum Schreiben der Satzung bietet es sich an, andere (gemeinnützige) Vereine oder andere Transition-Towns zu kontaktieren, die bereits einen Verein gegründet haben. Nachdem sich die zukünftigen Vereinsmitglieder auf die Satzungsinhalte geeinigt haben, müssen diese von sieben Mitgliedern unterschrieben sein, damit der Verein rechtsfähig ist.

Der eigenen Transition Initiative einen formalen oder juristischen Rahmen zu geben, kann eine wichtige Rolle spielen, da sie den grundlegenden Handlungsspielraum der Gruppe definiert: Es kann dabei festgelegt werden wie Entscheidungen zu treffen sind, Kompetenzen können durch Ämter verteilt werden etc.. Auch besteht der Vorteil, dass durch mögliche Mitgliedsbeiträge Projekte finanziert werden können. Auch für Spenden durch Dritte ist man attraktiver: anerkannte gemeinnützige Vereine dürfen Spendenbescheinigungen ausgeben, die Spender steuerlich geltend machen können. Zuletzt ist es für gemeinnützige Vereine viel leichter Fördergelder zu beantragen, als von Privatpersonen – die bei einem Projekt formal auch ohne Anmeldung als de facto GBR verstanden werden, d.h. auch ohne formale Anmeldung wird eine Projektgruppe juristisch als Gemeinschaft bürgerlichen Rechts verstanden – mit allen möglichen Vor- und Nachteilen.

Bei der Auswahl der formalen Struktur sollten mit angemessener Bedachtheit und Abwägung die verschiedenen Organisationstypen verglichen werden und die

Organisationsform gewählt werden, die den Zielsetzungen der Initiative am ehesten entgegenkommt. Interessierte können für andere Rechtsformen in den englischen Transition Primer schauen – allerdings beziehen sich die aufgelisteten Rechtsformen auf das englische Recht. Später sollen auch im deutschen Recht verschiedene Rechtsformen verglichen werden, um die Entscheidung zu erleichtern.

Generell gilt aber auch festzuhalten, dass eine Transition Initiative auch sehr gut sehr lang ohne jede formal rechtliche Struktur funktionieren kann; die Entscheidung dazu liegt bei jeder Initiative selbst.

Die sieben Vorbehalte auf dem Weg zur Transition Town

Eine der ersten Aufgaben beim Start einer Transition Town Initiative besteht sowohl für den Einzelnen als auch für das Team darin, den – realen oder eingebildeten – Hindernisse angemessen zu begegnen, die einem Aufbruch zu neuen Ufern im Wege stehen könnten. Wir nennen das „Die sieben Vorbehalte“.

Wir haben doch kein Geld ...

Das ist kein starkes Argument. Finanzmittel sind nur ein sehr schwacher Ersatz für den Enthusiasmus und Gemeinschaftsgeist, der euch durch die ersten Stadien einer Transition Initiative tragen wird. Werden Spenden gesammelt, könnten die Spender außerdem nach einem gewissen Grad an Mitbestimmung verlangen und die Initiative in eine Richtung bringen, die dem Interesse der Allgemeinheit zuwiderlaufen könnte.



Wir zeigen euch, wie ihr im Verlauf eurer Aktivitäten geeignete Mittel erwirtschaften könnt. Wir reden hier nicht von Riesensummen und eure Transition Initiative wird kaum an der Börse notiert werden, aber wie der bekannte australische Ökodorf-Planer Max Lindegger vor Jahren einmal sagte, „wenn ein Projekt keinen Profit erwirtschaftet, erwirtschaftet es einen Verlust“.

„Transition Town Totnes“ wurde in 2005 ohne jede Geldmittel gegründet und finanziert sich seitdem vollständig von allein. Die Eintrittsgelder der von uns organisierten Podiumsgespräche und Filmvorführungen werden dazu verwendet, Gratis-Veranstaltungen wie die Open-Space-Debatten zu subventionieren. Ihr werdet an einen Punkt gelangen, wo für spezielle Projekte eine Finanzierung nötig wird, aber bis dahin kommt ihr schon irgendwie zurecht. Ihr müsst in dieser Hinsicht das Heft in der Hand behalten und euch von fehlenden Mitteln nicht abhalten lassen. Durch neue Kontakte mit anderen und Kreativität tun sich erfahrungsgemäß oft Möglichkeiten auf, mit denen Aktionen oder Projekte auch mit sehr wenig Geld trotzdem durchführen zu lassen.

Die da oben lassen uns doch sowieso nicht ...

Unter einigen ökologisch denkenden Leuten ist vielfach die Angst verbreitet, dass

jede Initiative, sobald sie tatsächlich Erfolge zeitigt, von gesichtslosen Bürokraten und Wirtschaftsbossen angegriffen und abgewürgt wird. Wenn diese Angst groß genug ist, euch von jeglichem Handeln abzuhalten, und nicht euren eigenen Einfluss in alle eurem Handeln und Tun seht und einem imaginären „denen da oben“ zuschreibt, lest ihr wahrscheinlich gerade das falsche Dokument. Die Bewegung der Transition Towns arbeitet `unterhalb der Radarschwelle` und ist nicht auf Streit oder Feindschaft aus. Auf diese Weise haben wir es bis jetzt offenbar vermieden, den Zorn bestehender Institutionen auf uns zu ziehen.

Ganz im Gegenteil – das Bewusstsein in Wirtschaftskreisen für Fragen der Nachhaltigkeit und des Klimawandels wird täglich stärker, und ihr werdet euch wundern, wie viele Menschen, die Macht und Einfluss haben, auf eure Initiative mit Begeisterung und Inspiration reagieren und euch eher helfen, als der Energie- und Kulturwende Steine in den Weg zu legen.

Bei uns gibt es doch schon grüne und andere Umweltgruppen, ich will denen lieber nicht auf die Füße treten ...

Diese Fragen behandeln wir etwas ausführlicher in Schritt drei der „12 Schritte“, aber im Wesentlichen läuft es darauf hinaus, dass ihr schon sehr viel Pech haben müsstet, damit es zu Revierkämpfen kommt. Eine der Auswirkungen eurer Transition Initiative besteht darin, dass die vorhandenen Gruppen ein gemeinsames, sinnvolles Ziel erhalten, und einige von ihnen werden den neuen Schwung, den ihr ins Spiel bringt, durchweg begrüßen, weil sie vielleicht selbst erste Symptome von Ausgebranntheit zeigen. Die gemeinsame Ausarbeitung eines Plans für die Senkung des Energieverbrauchs mit einem Netzwerk von bestehenden Gruppen wird deren Arbeit um eine wichtige und zielgerichtete Dimension erweitern, anstatt sie überflüssig zu machen oder abzulösen. Ihr solltet eher erwarten, dass einige davon zu euren stärksten Verbündeten werden und einen entscheidenden Faktor für den Erfolg der Transition Initiative werden.

Hier bei uns interessiert sich doch sowieso keiner für die Umwelt...



Angeichts der apathischen Konsumgesellschaft um uns herum ist es kaum verwunderlich, dass solche Gedanken bei vielen von uns aufkommen. Bei näherem Hinsehen stellt man allerdings fest, dass gerade Leute, von denen man dies überhaupt nicht erwartet hätte, die eifrigsten Verfechter von wesentlichen Bestandteilen jeder Transition Initiative sind: regionale Nahrungsmittelversorgung, regionales Handwerk und regionale Kultur. Der Trick besteht darin, auf diese Menschen zuzugehen, anstatt darauf zu warten, dass

sie sich von selbst melden. Interessierte findet ihr in allen Teilen der Gesellschaft und unter allen Berufsgruppen. Sucht nach Verbündeten mit ähnlichen Interessen, und ihr werdet feststellen, dass eure Gemeinde ein wesentlich interessanterer Ort ist, als ihr gedacht hättet.

Es ist doch sowieso schon viel zu spät, um noch etwas zu tun ...

Vielleicht ist es schon zu spät, höchstwahrscheinlich aber noch nicht. Eure Anstrengungen (und die anderer) sind daher von absolut entscheidender Wichtigkeit. Steht euch bei eurer Arbeit nicht durch Hoffnungslosigkeit selbst im Weg – wie sagt Vandana Shiva: „Aus der Tatsache, dass wir in unsicheren Zeiten leben, folgt nicht mit Sicherheit, dass es keine Hoffnung gibt“. Auch Mahatma Ghandi sagte: „Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir für diese Welt wünschst.“ Dem können wir nur beipflichten.

Ich bin doch für so etwas gar nicht ausgebildet ...

Also, wenn ihr das jetzt nicht macht – wer denn sonst? Es ist völlig egal, dass ihr keinen Doktorgrad in Nachhaltigkeit besitzt oder keine jahrelangen Erfahrungen in Gartenbau oder Planung habt. Entscheidend ist, dass euch der Zustand eures Wohnorts nicht egal ist, dass ihr die Notwendigkeit zu handeln seht und dass ihr offen für neue Wege des Engagements seid.

Wenn es eine Stellenbeschreibung für Leute gäbe, die sich bei einer Transition Initiative bewerben, könnte sie vielleicht so aussehen:

- Lebensbejahend
- Guter Umgang mit Menschen
- Grundlegende Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse, u.U. auch der einflussreichen Personen in der Kommunalpolitik – und diese kann jede/r erwerben!

Das ist eigentlich schon alles ... Letztendlich plant ihr ja bereits zu Beginn des Prozesses eure eigene Überflüssigkeit (siehe Schritt eins im folgenden Abschnitt), eure Rolle in diesem Stadium ist also die eines Gärtners, der den Boden für den geplanten Garten vorbereitet, und wenn ihr lange genug dabeibleibt, könnt ihr mit ansehen, wie er wächst.

Mir fehlt einfach die Energie für all das!

Goethe hat einmal geschrieben: „Das Mögliche soll der Entschluss beherzt sogleich beim Schopfe fassen. Er will es dann nicht fahren lassen und wirkt weiter, weil er muss!“ Die Erfahrung hat gezeigt, dass dies auf jeden Fall auf den Start einer Transition Town zutrifft. Die Vorstellung, eure Stadt (eure Metropole, euer Dorf, euer Tal oder eure Insel) auf die Ära nach dem Öl vorzubereiten, mag euch den Atem rauben, aber während des Voranschreitens einer Transition Town Initiative kommt es zu einer Freisetzung von Energie, die unaufhaltsam ist.

Möglichweise seid ihr überwältigt von der Riesenmenge Arbeit und dem hohen Grad an Komplexität, aber ihr werdet immer mehr Unterstützung finden. Tatsächlich haben viele Leute erstaunt berichtet, wie während des ganzen Prozesses offenbar immer die richtigen Leute zur richtigen Zeit auftauchten. Wenn man sich diesem Mut anvertraut, wenn man den Quantensprung von „Warum macht eigentlich niemand etwas?“ zu „Lasst uns etwas machen!“ wagt, dann erwächst daraus eine enorme

Energie, die den Prozess weiter vorantreibt.

Nicht selten hat man beim Engagement für die Umwelt das Gefühl, ein kaputtes Auto bergauf zu schieben: eine harte Plackerei, die einem niemand dankt. Eine Transition Town Initiative ist wie die anschließende Fahrt bergab – das Auto wird schneller und schneller, und man hat Mühe, überhaupt Schritt zu halten. Wenn ihr ihm erst einmal einen Schubs gegeben habt, rollt es wie von den selbst den Berg hinunter. Das soll nicht heißen, dass man nicht manchmal hart arbeiten muss – aber so gut wie immer macht diese Arbeit großen Spaß.

Die 12 Schritte zum Wandel, einschließlich Energiewende-Aktionsplan

Die zwölf Schritte haben sich aus Beobachtungen von dem, was in den frühen Transition Initiativen zu funktionieren scheint, insbesondere in Totnes, herausgebildet.

Sie sollen in keinem Fall eine Vorschrift sein. Jedes Projekt setzt diese Schritte auf andere Art und Weise um, fügt neue hinzu und oder lässt andere weg. Die zwölf Schritte stellen allerdings das zur Verfügung, wovon wir denken, dass es die Kernelemente auf unserer Reise sind, und sie werden dir hoffentlich über die ersten paar Jahre deiner Arbeit eine große Hilfe sein.

1. Bildung einer Initiativ-Gruppe mit (fast) automatischer Rücktrittsregelung

Zunächst wird eine Initiative-Gruppe gebildet, die während der Anfangsphase des Projekts als dessen treibende Kraft fungiert.

Wir empfehlen, dass ihr die provisorische Initiative-Gruppe mit der Zielvorgabe gründet, die Initiative durch die Phasen zwei bis fünf zu bringen, aber von Anfang an vereinbart, dass evtl. einige der Gründungs-Mitglieder zurücktreten und/oder sich einer Themengruppe mit anschließen, wenn sich mindestens 3-4 Themengruppen (siehe Schritt fünf) gebildet haben. Dann sollte die Initiativgruppe durch RepräsentantInnen der Themengruppen zu einer Kerngruppe erweitert werden. Dazu ist ein gewisser Grad an Bescheidenheit und Zurückhaltung erforderlich, aber es ist enorm wichtig, damit der letztendliche Erfolg der Initiative nicht von Einzelpersonen abhängt. Am Ende sollte die Kerngruppe mit jeweils 1-2 VertreterInnen jeder Themengruppe besetzt sein sowie mit VertreterInnen der Initiativgruppe

Transition Town Totnes, Schumacher College, South West FOC and Totnes Renewable Energy Supply Company (TRESCO) jointly present

The "Local Responses to Climate Change" Series.

Wednesday February 7th, 8pm...

Contraction and Convergence.

A talk by **Aubrey Meyer**
 Originator of the concept.

Aubrey Meyer co-founded the Global Commons Institute and the Institute for Global Commons Studies in recognition of his proposal of Contraction and Convergence (C&C) to combat climate change. The two statements describe a way, as one of better people in the world needs to change it: he is also a professional climber.

St. John's Church, Bridgectown. £4 (£3 concess).

Wednesday February 21st, 8pm.

Community Responses to Climate Change.

A Talk by **Tony Juniper**,
 Director of Friends of the Earth.

Tony Juniper is the only Director of Friends of the Earth who has been elected to the House of Commons since the 1997 election. He has been elected to the House of Commons since the 1997 election. He has been elected to the House of Commons since the 1997 election. He has been elected to the House of Commons since the 1997 election.

St. John's Church, Bridgectown. £4 (£3 concess).

TOTNES

Schumacher COLLEGE

Friends of the Earth

2. Bewusstseinsbildung

In dieser Phase solltet ihr herausfinden, wer eure Hauptverbündeten sind, und damit beginnen, ein Netz wichtiger Beziehungen zu knüpfen, sowie die Allgemeinheit auf den Start eurer Transition Initiative vorbereiten.

Um einen sinnvollen Energiewende-Aktionsplan aufstellen zu können, sollten die Mitwirkenden die potenziellen Auswirkungen sowohl des globalen Ölfördermaximums ('Peak Oil') als auch des Klimawandels verstehen – ersteres erfordert eine Stärkung der lokalen Autonomie und Widerstandsfähigkeit, Letzteres die Verringerung unseres CO₂-Fußabdrucks.

Öffentliche Vorführungen wichtiger Filme (Problemorientierte: „Eine unbequeme Wahrheit“, „Der Ölcrash“ oder Lösungsorientierte: „Transition 1.0“ oder die BBC-Dokumentation „A Farm for the Future.“) zusammen mit einer nachfolgenden Podiumsdiskussion, bei der „Experten“ Frage und Antwort stehen, sind sehr effektiv. (siehe Filmliste in Kapitel 19. Dort finden sich Fakten zu den Filmen, woher man sie bekommt, Trailern, wie die Lizenzbestimmungen aussehen, sowie Einordnung in Sachen Untergangs- bzw. Lösungsbewertung.)

Vorträge von Experten zu den Themen „Klimawandel“, „globales Erdölfördermaximum“ und „lokale Lösungen“ können eine beflügelnde Wirkung haben.

Artikel in der örtlichen Presse, Interviews im Lokalradio, Vorträge für bestehende Gruppen, Vereine oder Schulklassen sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Gesamtpakets „Bewusstseinsbildung“.

Wie empfehlen sehr bei jeder Veranstaltung Adresslisten auszulegen in die sich Interessierte mit Namen, Adresse, Telefon, E-mail und Ihren besonderen Interessen eintragen können sowie ob Sie eure News empfangen möchten oder nicht. Diese solltet ihr dann regelmäßig mittels Newsletter etc. über eure Aktivitäten informieren. So könnt ihr sehr schnell eine Menge potentieller MitstreiterInnen ansprechen & gewinnen bei euch mitzuwirken, wenn dafür Interesse besteht.

3. Legen des Fundaments

In dieser Phase geht es darum, die Beziehungen zu vorhandenen Organisationen und Akteuren zu verstärken, um ihnen klarzumachen, dass die Transition Initiative ihre bisherigen und zukünftigen Anstrengungen mit einbeziehen möchte, um zu einer neuen Sichtweise unserer Zukunft zu gelangen. Zollt ihrer Arbeit die angemessene Anerkennung und zeigt ihnen, dass sie eine wichtige Rolle spielen & weiter zu spielen haben.

Erläutert ihnen auf prägnante und klar verständliche Weise die Problematik des globalen Ölfördermaximums, seine Bedeutung und Beziehung zum Klimawandel, welche Folgen sich daraus für euer Gemeinwesen ergeben und was die wesentlichen Herausforderungen sind. Orientiert euch dabei an der Fragestellung, wie eine Transition Initiative als Katalysator dienen kann, um die Allgemeinheit dazu zu bringen, nach Lösungen zu suchen und über Selbsthilfestrategien auf lokaler Ebene nachzudenken.



4. Den 'großen Startschuss' planen

Dieser Schritt wird oft auch ausgelassen und/oder anders gestaltet; also bitte nur als Anregung zu verstehen!

Die in dieser Phase durchgeführte Veranstaltung ist ein wichtiger und denkwürdiger Meilenstein, mit dem das Erwachsenwerden des Projekts markiert wird. Sie ist der endgültige Schritt in die Öffentlichkeit, mit dem neuer Schwung für die Bewältigung der weiteren anstehenden Aufgaben gesammelt und die Entschlossenheit der Gemeinschaft zum Handeln gefeiert wird.

Was die zeitliche Planung angeht, denken wir, dass 6 Monate bis ein Jahr nach der ersten Filmvorführung in der Phase der Bewusstseinsbildung in etwa der richtige Zeitpunkt sein müsste.

Die offizielle Startveranstaltung von Transition Town Totnes wurde im September 2006 nach ungefähr zehn Monaten voller Gespräche, Filmvorführungen und Veranstaltungen abgehalten.

Was den Inhalt der Veranstaltung angeht, sollte der Schwerpunkt weiter auf der möglichst schnellen Aufklärung über das globale Ölfördermaximum und den Klimawandel liegen, aber im Zeichen eines Aufbruchs zu neuen Ufern, nicht durchwirkt von Weltuntergangsstimmung.

Ein inhaltlicher Bestandteil, der unserer Erfahrung nach wirklich gut funktioniert, ist ein Vortrag über die praktischen und psychologischen Hemmnisse bei der Änderung persönlicher Verhaltensweisen, denn genau darum geht es ja letztlich bei jedem Einzelnen.

Die Veranstaltung muss nicht auf Diskussionen und Vorträge beschränkt sein, genauso dazugehören können Musik, Essen, Tanz, Lesungen oder was auch immer euren Willen zum Aufbruch in dieses gemeinsame Abenteuer am besten widerspiegelt.

5. Bildung von Themengruppen

Ein nicht unwesentlicher Teil der Ausarbeitung eines Energiewende-Aktionsplans besteht darin, die kreativen Kräfte eurer Gemeinschaft so weit auszuschöpfen wie möglich. Dafür ist es von entscheidender Wichtigkeit, eine Anzahl kleinerer Gruppen zu bilden, die sich auf spezielle Aspekte des Prozesses konzentrieren. Jede dieser Gruppen wird ihre eigenen Methoden und Arbeitsschwerpunkte entwickeln, ohne dabei den Rahmen des Gesamtprojekts zu verlassen.

Idealerweise sollte es Themengruppen für alle Aspekte geben, die einen Einfluss auf die Erhaltung und das Gedeihen eures Gemeinwesens haben. Dazu zählen z.B.: Ernährung, Abfall, Energie, Bildung, Jugend, Wirtschaft, Transport, Wasserversorgung und Kommunalverwaltung, Herz & Seele, Permakultur etc.

Jede der Themengruppen untersucht ihr Arbeitsgebiet bestmöglich in Hinsicht auf

eine Stärkung der lokalen Autonomie und Widerstandsfähigkeit sowie einer Verringerung des CO₂-Fußabdrucks. Die erarbeiteten Lösungen bilden das Rückgrat des Energiewende-Aktionsplans.

6. Einsatz der Open-Space-Technik und/oder des „World Cafe“

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Open-Space-Technik und/oder die „World Cafe“ Methode eine sehr effiziente Möglichkeit bietet, die allgemeinen Versammlungen einer Transition Initiative zu organisieren. Theoretisch dürften diese Versammlungen eigentlich gar nicht funktionieren. Eine große Zahl von Menschen trifft sich, um ein bestimmtes Thema oder Problem zu besprechen, und es gibt weder Tagesordnung noch Zeitplan, keinen offensichtliche Versammlungsleiter und keine Redezeitbeschränkungen.



Trotzdem ist es uns gelungen, Open-Space-Veranstaltungen zu den Themen Ernährung, Energie, Wohnungswesen und Psychologie des Wandels abzuhalten. Am Ende jeder Versammlung hatten alle ihre jeweiligen Anliegen vorgebracht, es war ein umfangreiches Protokoll entstanden und bereits in lesbare Form gebracht, man hatte viele Beziehungen geknüpft, und es waren jede Menge Ideen angesprochen und Zukunftsvorstellungen entwickelt worden.

Grundlegende Informationen zu Open Space findet ihr in „Open Space Technology – Ein Leitfaden für die Praxis“ (Klett-Cotta 2001). Eine größere Bandbreite ähnlicher Konferenztechniken wird im „Change Handbook – Zukunftsorientierte Großgruppen-Interventionen“ von Peggy Holman und Tom Devane vorgestellt.

7. Zweckmäßige und öffentlichkeitswirksame Manifestierungen des Projekts

Euer Projekt sollte auf keinen Fall in irgendeiner Form den Eindruck erwecken, es handele sich nur um einen Gesprächsclub, in dem Leute herumsitzen und Wunschzettelchen schreiben. Schon in einem frühen Stadium der Projektentwicklung braucht ihr deswegen zweckmäßige und öffentlichkeitswirksame Manifestierungen des Projekts in eurer Gemeinschaft. Dadurch wird ein signifikant besserer Eindruck des Projekts auf die Allgemeinheit und eine höhere Bereitschaft zur Mitarbeit erreicht.



Während der frühen Phasen muss man hier möglichst umsichtig vorgehen. Einerseits müsst ihr der Welt zeigen, dass ihr Fortschritte macht, dabei aber Projekte vermeiden, die im späteren Energiewende-Aktionsplan keinen Platz mehr haben werden. Bei Transition Town Totnes wurde zum Beispiel von der Gruppe „Ernährung“ ein Projekt unter dem Namen „Totnes – Nusshauptstadt Großbritanniens“ gestartet, bei dem es darum geht, in Totnes so viele Bäume und Sträucher mit essbaren Nussfrüchten anzupflanzen wie möglich. Unter Mithilfe des

örtlichen Bürgermeisters wurden dort mehrere Bäume im Stadtzentrum gepflanzt und dabei eine große Öffentlichkeitswirkung erzielt.

8. Das große Wiedererlernen oft vergessener (Kultur)-Techniken (Re-Skilling)

Wenn wir dem globalen Ölfördermaximum und Klimawandel adäquat begegnen wollen, indem wir unseren Energieverbrauch senken und regionale Wirtschafts- und Lebensweisen stärken, benötigen wir viele Fähigkeiten, die unsere Großeltern noch ganz selbstverständlich beherrschten. Einer der nützlichsten Bestandteile einer Transition Initiative besteht in der Umkehr des „Großen Verlernens“ der letzten vierzig Jahre, indem Schulungen für eine Reihe dieser Fähigkeiten angeboten werden.

Nachforschungen unter den älteren Mitbewohnern in euren Gemeinden sind sehr aufschlussreich – ihre Lebenserfahrung reicht in die Zeit vor der Konsum- und Wegwerfgesellschaft zurück, und sie wissen genau, wie eine Gesellschaft aussieht, die weniger Energie zur Verfügung hat. Mögliche Themen für die Schulungen sind: Reparaturarbeiten, Kochen, Fahrradwartung, Naturbau, Dachstuhlisolierung, Färben, Kräuterkunde, Gartenbau, Energiesparen im Haushalt, Backen mit Sauerteig, Gemüseanbau (die Liste ist mehr oder weniger unendlich). Euer Programm zum 'große Wiedererlernen' gibt den Teilnehmern Mittel an die Hand, mit deren Hilfe sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gewinnen können, um praktische Ziele zu erreichen und gemeinsam mit anderen Probleme zu lösen. Sie werden auch die Erfahrung begrüßen, dass Lernen wirklich Spaß machen kann.

9. Aufbau eines guten Drahtes zur örtlichen Verwaltung

Wie hoch auch immer die Wellen sind, die eure Transition Initiative anfänglich schlägt, wie viele praktische Projekte ihr auch in Gang bringt und wie toll auch immer euer Energiewende-Aktionsplan am Ende aussehen wird – solange ihr keine produktive Beziehung zur örtlichen Verwaltung aufgebaut habt, wird das alles keine allzu großen Auswirkungen haben. Ob es nun um Planungsfragen, Hilfe bei der Finanzierung oder das Anknüpfen wichtiger Kontakte geht, die Verwaltung sollte irgendwann mit an Bord sein. Entgegen euren Erwartungen könntet ihr sogar die Erfahrung machen, dass ihr dabei offene Türen einrennt.

Wir untersuchen gerade, ob wir den Energiewende-Aktionsplan für Totnes nicht so formulieren können, dass er ein ähnliches Format aufweist wie der aktuelle Stadtentwicklungsplan. Vielleicht sitzen eines Tages die Beauftragten für die Gemeindeplanung an einem Tisch und haben zwei Dokumente vor sich: einen herkömmlichen Gemeinde- oder Stadtentwicklungsplan und einen hervorragend ausgearbeiteten und präsentierten Energiewende-Aktionsplan. Stellt euch vor, es ist 2015, und der saudische Ölminister verkündet überraschend, dass die Ölförderquote seines Landes von nun an nur noch absinken wird und das globale Ölfördermaximum dadurch bereits eingetreten ist. Die Planer schauen von einem Dokument zum anderen und entscheiden schließlich, dass nur der Energiewende-Aktionsplan die Antworten enthält, die für eine Bewältigung der zukünftigen Herausforderung geeignet sind. Und je mehr man sich mit diesem Plan beschäftigt, desto größer wird der Drang, das offizielle Dokument in den Papierkorb zu schieben (man kann ja mal träumen!).

10. Das Wissen der Älteren wertschätzen

Für diejenigen von uns, die in den 1960ern und später geboren wurden, als die vom billigen Öl befeuerte Megaparty bereits im vollem Gange war, ist es sehr schwer, sich ein Leben mit weniger Öl vorzustellen. Jedes Jahr unseres Lebens (mit Ausnahme der Ölkrisen in den 70ern) zeichnete sich dadurch aus, dass mehr Energie verbraucht wurde als im vorangegangenen Jahr.



Um uns eine Gesellschaft mit niedrigerem Energieverbrauch überhaupt vorzustellen zu können, müssen wir solche Menschen in die Bewegung integrieren, die sich an den Übergang zum Zeitalter des billigen Öls noch persönlich erinnern können, insbesondere an die Jahrzehnte von 1930 bis 1960.

Ihr solltet zwar auf keinen Fall - in welcher Form auch immer - den Eindruck erwecken, ihr würdet für ein „Zurück“ zu irgendwelchen früheren Zeiten eintreten, aber man kann trotzdem viel daraus lernen, wie die Dinge früher gemacht wurden, welche unsichtbaren Bande die Gesellschaft zusammenhielten und wie der Alltag aussah. Eine Beschäftigung mit diesen Fragen kann euch jede Menge Aha-Effekte verschaffen, und ihr werdet eine sehr viel stärkere Beziehung zu dem Ort finden, für den ihr die Energiewendeprojekte entwickelt.

11. Lasst den Dingen ihren Lauf ...

Ihr habt zwar wahrscheinlich am Anfang eurer Transition Initiative eine klare Vorstellung davon, wohin der Zug gehen soll, aber irgendwann wird er von selbst seine Richtung ändern. Wenn ihr versucht, an dieser ursprünglichen Vorstellung festzuhalten, verschwendet ihr nur eure Energie und bremst den Zug letztendlich wieder. Eure Rolle besteht nicht darin, auf alle Fragen die richtige Antwort zu wissen, sondern als Katalysator für die Gemeinde zu dienen, damit diese ihre eigenen Vorstellungen über die Energie- und Kulturwende entwickeln kann.



Konzentriert euch auf die Schlüsselkriterien der Planung – die Stärkung der lokalen Autonomie und Widerstandsfähigkeit, der Lebensqualität sowie die Verringerung des CO₂-Fußabdrucks – und schaut weiterhin einfach zu, wie die kreativen Kräfte eurer Gemeinschaft eine Lösung entwickeln, die ebenso umsetzbar wie zweckmäßig und hochinnovativ ist.

12. Aufstellung eines Energiewende-Aktionsplans

Jede Themengruppe sollte am Ende des Prozesses praktische Maßnahmen entwickelt haben, die zur Stärkung der lokalen Autonomie und Widerstandsfähigkeit sowie der Verringerung des CO₂-Fußabdrucks führen.

All diese Maßnahmen bilden zusammen den Energiewende-Aktionsplan. In diesem Dokument manifestieren sich die kreativen Kräfte eurer Gemeinschaft, um dessen Zukunft angesichts der Bedrohungen durch Ölfördermaximum und Klimawandel zu gestalten.

Der Prozess einen Energiewende-Aktionsplan zu erstellen, ist keine triviale Aufgabe. Er entwickelt sich ständig fort, während wir herausfinden, was funktioniert und was nicht.

Transition Netzwerk Unterstützung - Übersicht über lokale Ressourcen

Einen Überblick über lokale Ressourcen - zur Zeit und zukünftige verfügbare - zu erstellen, wird eine der Schlüsselaufgaben beim Erstellen des Energiewende-Aktionsplans sein. Wir sind dabei Vorlagen zu erstellen, um diesen Prozess zu unterstützen.

Transition Netzwerk Unterstützung - Transition Zeitstrahl

Wir arbeiten mit Klimaforschern, Ökologen, Energieanalysten und Forschern alternativer Wirtschaftssysteme zusammen, um eine überspannenden Zeitplan zu erstellen, der die planerische zeitliche Einordnung für den Energiewende-Aktionsplan bereitstellen soll.

Transition Netzwerk Unterstützung - Indikatoren lokaler Widerstandsfähigkeit

In diesem Abschnitt wird das Konzept für "Resilienz-Indikatoren", auch Indikatoren für die lokale Widerstandsfähigkeit genannt, eingeführt und erklärt. Resilienz ist die Fähigkeit eines Systems oder einer Gemeinschaft, äußeren Einwirkungen zu widerstehen. Ein Indikator ist eine Methode, dies zu messen.

Üblicherweise wird die Verringerung des CO₂-Fußabdrucks anhand der Reduktion von CO₂ Emissionen gemessen. Allerdings sind wir fest davon überzeugt, dass CO₂ zu reduzieren und dabei die lokale Widerstandsfähigkeit zu vernachlässigen ein unzureichende Antwort wäre, um gleichzeitig dem globalen Ölfördermaximum und dem Klimawandel zu begegnen.

Wie also kann man feststellen, ob die lokale Widerstandsfähigkeit der betreffenden Ortschaft steigt?

Indikatoren für die lokale Widerstandsfähigkeit könnten wir folgt aussehen:

- Anteil der lokal produzierten Nahrungsmittel
- Anteil der Lokalwährung im Umlauf verglichen mit der Gesamtmenge des sich im Umlauf befindenden Geldes
- Anzahl der Unternehmen, die sich im Besitz Ortsansässiger befinden
- Durchschnittliche Entfernung zum Arbeitsplatz in der Stadt
- Durchschnittliche Entfernung zum Arbeitsplatz der Leute, die in der Stadt wohnen, aber außerhalb arbeiten
- Anteil der lokal produzierten Energie
- Menge des verwendeten nachhaltigen Baumaterials

- Anteil der essentiellen Güter die in der Region (innerhalb eines definierten Umkreises) hergestellt werden
- Anteil der kompostierbaren Abfälle, die tatsächlich kompostiert werden

Während einige Indikatoren universell einsetzbar sind, werden viele ortsspezifisch sein und aus dem Planungsprozess des Energiewende-Aktionsplans hervorgehen. Wir denken stark darüber nach, ein Set von universellen Resilienz-Indikatoren aufzustellen und werden diese im Netzwerk veröffentlichen, sobald sie fertig sind.

Der Energiewende-Aktionsplan

Manche Leute der Transition Community sagen „Weg“ oder „Vision“ anstelle von „Plan“. Ihr könnt hier frei entscheiden, ob euch einer dieser Begriffe oder ein andere hier am besten passt.

Im Kern soll der Energiewende-Aktionsplan ein Bild einer Gemeinschaft zeichnen, das so farbenfroh, so ansprechend und so unwiderstehlich ist, dass jeder der nicht daran beteiligt ist, dieser Vision zum Erfolg zu verhelfen, einen Bedeutungsverlust für sein Leben verspürt.

Jetzt mehr dazu wie ein solcher Plan zu erstellen ist:

- **Aufstellen einer Übersicht der lokalen Ressourcen:** Sammle Daten deiner Stadt und Umgebung zu jedem der folgenden Punkte: landwirtschaftliche nutzbare Fläche, Transportoptionen, Gesundheitswesen, erneuerbare Energiequellen, Möglichkeiten der Textilherstellung, Baumaterial. Dies kann sehr gut in der frühen Phase der Arbeitsgruppenbildung geschehen.
Das Transition Netzwerk wird hierfür Vorlagen zur Verfügung stellen.
- **Entwickeln einer Vision, wie die Gemeinschaft in 15-20 Jahren aussieht:** Wie sähe deine Stadt oder Gemeinde in 15 bis 20 Jahren aus, wenn wir sehr viel weniger CO2 emittierten, viel weniger nicht-erneuerbare Energieträger nutzten und auf einem guten Weg wären, eine lokale Autonomie und Widerstandsfähigkeit für alle kritischen Aspekte des Lebens aufzubauen.
Das Transition Netzwerk wird einen Satz von Kriterien bereitstellen, die bei der Entwicklung einer Vision behilflich sind.
- **„Rückwärts planen“ von der Vision bis heute:** Stellt einen Zeitplan der Meilensteine, Voraussetzungen, Aktivitäten und Prozesse auf, die umgesetzt sein müssen, damit die Vision erreicht werden kann. Die Indikatoren der lokalen Widerstandsfähigkeit werden helfen, diese Phase zu gestalten.
Das Transition Netzwerk wird einen überspannenden Zeitplan bereitstellen, um diesen Prozess zu unterstützen.
- **Besorge dir den lokalen Stadt- bzw. Gemeindeentwicklungsplan,** wie er von der Verwaltung aufgestellt wurde. Dieser Plan hat wahrscheinlich einen festen zeitlichen Rahmen und Bestandteile, die ihr beachten solltet.

- **Transition Zukunftsgeschichten:** in der Zwischenzeit produziert die Gruppe "Transition Zukunftsgeschichten" Zukunftsgeschichten, Artikel, Bilder und Veranschaulichungen der gemeinschaftlichen Vision, die aus zukünftiger Perspektive erzählen wie wir die Vision erreicht haben und was auf dem Weg passiert ist.
- **Erstelle den ersten Entwurf des Energiewende-Aktionsplans:** führe den Gesamtplan und die Transition Zukunftsgeschichten zusammen zu einem schlüssigem Ganzen und verteile den Entwurf zur Durchsicht und Beratung an alle Beteiligten.
- **Fertigstellen des Energiewende-Aktionsplans:** baue die Rückmeldungen in den Plan ein. Realistischerweise wird dieses Dokument (wenn es das wird, was es sein soll) niemals 'fertig gestellt' sein - es wird fortlaufend aktualisiert und erweitert werden, wenn sich im Zeitverlauf Bedingungen ändern und neue Ideen entstehen.

Dies ist ein lebendiger Prozess und wir werden erst erfahren, wie nah an der Realität er ist, wenn einige Gruppen ihn durchlaufen haben.

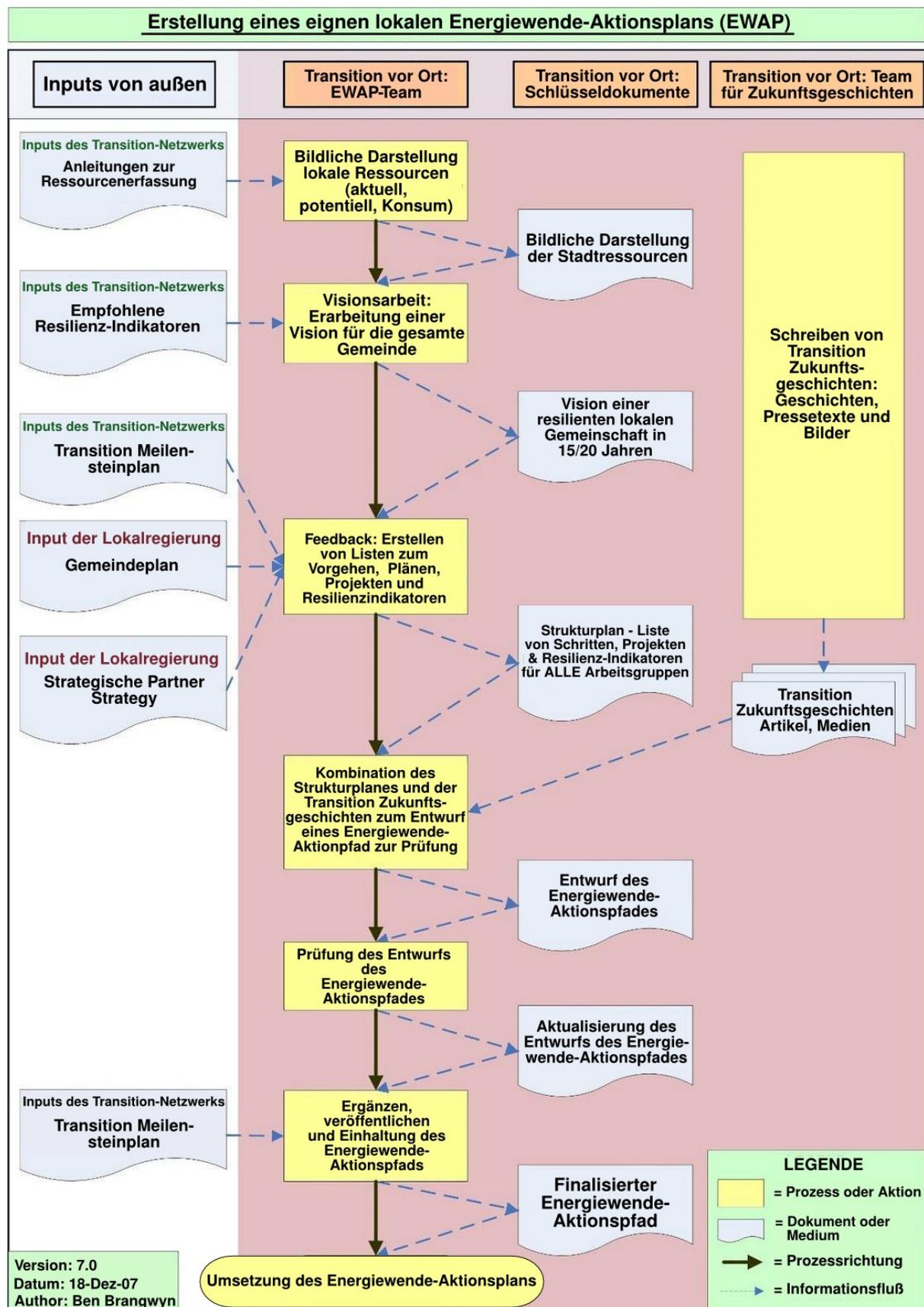
Das Transition Netzwerk stellt Pläne auf, um in diesem Prozess zu unterstützen, in dem es Elemente wie z.B. die Indikatoren für lokale Widerstandsfähigkeit und einen überspannenden Zeitplan über Energie, Klima, Nahrung, etc. zur Verfügung stellt.

Videos der 12 Schritte

YouTube hat Videos von Rob Hopkins, wie er die zwölf Schritte zum Wandel auf einer Konferenz im Mai 2007 vorträgt. Gib das folgende in das Adressfenster deines Browsers ein:

http://www.youtube.com/results?search_query=rob+hopkins+twelve+steps [englisch]

Wenn du dieselbe Adresse ohne die "twelve steps" eingibst, wirst du eine beeindruckende Menge an Videos von Rob finden, wie er von Adrienne Campbell von Transition Town Lewes interviewt wird [englisch]



Transition: Der größere Kontext des Wandels

Allein in Deutschland werden 11.337 Gemeinden, davon 2.062 Städte, durch die steil abfallenden Stromschnellen der Energieverknappung navigieren müssen. Entweder sie nehmen das Steuer dabei selbst in die Hand oder sie lassen sich treiben.

Parallel zu diesen Veränderungen in den Städten und Gemeinden muss sich jeder Einzelne von der Abhängigkeit vom Öl lösen, sich von einem natur- und selbstgefährdenden Lebensstil verabschieden und sich aus dem komplexen Netz befreien, in dem ihn das Wachstumsdogma gefangen hält. Die gute Nachricht ist das dieser vermeintliche Verzicht oft ein Gewinn ist: Ein Gewinn an Lebensqualität, mehr Stille, mehr erfüllender Kontakte, mehr saubere Luft etc.

Manchen wird dies leichter fallen als anderen, aber wir werden nicht darum hinkommen diesen Prozess zu durchlaufen, falls wir eine wirklich nachhaltig lebbare Welt für alle Menschen auf diesem Planeten schaffen möchten.

Wenn wir als Menschheit weiter auf der Erde leben wollen, wird sich jeder in Richtung eines von Herzen kommenden Verständnisses bewegen müssen. Wir werden uns wieder mit dem natürlichen Gefüge unseres Planeten verbinden müssen und begreifen, dass die "Menschheit getrennt von Erde und Natur"-Dualität (eine der Grundlage unserer industrialisierten Gesellschaft) falsch ist, in die Irre führt und ein Fahrschein ohne Rückfahrt in eine Hölle auf Erden ist, die viel heißer wäre, als die Menschheit es beherrschen könnte.

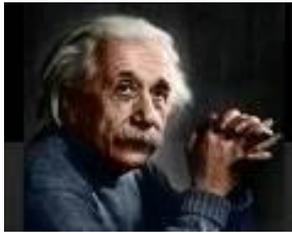
Gehen wir diesen Weg, bedeutet das manchmal auch, dass man eine große Last der Verantwortung für die Geschehnisse in der Welt spürt und sich der Mitschuld, die wir alle haben, dieses in keiner Weise nachhaltige Modell zu unterstützen, bewusst wird. Für einige beinhaltet dies, dass sie den Schmerz des Planeten fühlen, und dies kann überwältigend sein. Diese Reise des Bewusstwerdens wird am besten zusammen mit ein paar Weggefährten unternommen, um die Last zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen. Auf sich allein gestellt, wäre es ein einsamer Pfad, auf dem viele ohne emotionale Unterstützung umkehren würden.

Umgebe dich deshalb mit verlässlichen GefährtInnen und wage den Sprung. Und wenn du auf der anderen Seite raus kommst, etwas weiser, belastbarer und bestimmter, hilf und leite alle die, die nach dir kommenden, sie werden deine Hilfe bestimmt benötigen.

Oft bieten die „Herz & Seele“ Gruppen innerhalb einer Transition Initiative hilfreiche Prozesse, Workshops und Verfahren, um gemeinsam mit diesen Prozessen gut umgehen zu können. Wir empfehlen dazu u.A. sehr die Arbeit von Joanna Macy „The work that reconnects“ sowie der Tiefenökologie, der Psychosynthese etc.

In den 2-Tages-Kursen „Training for Transition“ werden diese Aspekte ebenfalls intensiv behandelt & erfahren.

Einige Zitate, zum weiteren Kontext des Wandels



„Wir müssen einen Weg finden, um in diesem Zeitalter zu leben ohne unsere Augen vor den eigenen Taten zu verschließen.“ - Joanna Macy

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch welche sie entstanden sind.“ – Albert Einstein

"Unsere Aufgabe muss es sein, unser Mitgefühl auszuweiten, um alle lebenden Kreaturen und die ganze Natur in ihrer Schönheit zu umfassen." – Albert Einstein

„Wir waren einst Jäger und Sammler, nun sind wir Einkäufer und Schuldner“ – Robin Williams, 1990

„Wenn die Welt durch menschliche Bemühungen geheilt werden soll, so bin ich überzeugt, dass dies durch ganz gewöhnliche Menschen geschehen wird, durch Menschen, deren Liebe zum Leben größer ist als ihre Angst. Menschen, die sich öffnen können für die Kraft, die uns ins Leben gerufen hat und Menschen, die bereit sind, in dieser ursprünglichen Kraft des Lebens zu ruhen.“ – Joanna Macy

„Jedes Mal, wenn ich einen Erwachsenen auf einem Fahrrad sehe, fühle ich nicht länger Verzweiflung um die Zukunft der Menschheit“ – H.G. Wells

„Sollte der Große Wandel scheitern, so wird das nicht aufgrund eines Mangels an technologischen Fertigkeiten und notwendigem Wissen geschehen, sondern aufgrund eines Mangels an politischem Willen. Wenn wir uns ablenken lassen, uns fürchten und wir den Zufall erlauben gegen uns zu spielen, dann kann es leicht passieren, dass wir unser Herz und unseren Verstand taub werden lassen. Die Gefahren, vor denen wir jetzt stehen, sind so allgegenwärtig und gleichzeitig oft so schwer zu erkennen - und schmerzhaft anzuschauen, dass diejenigen, die es schaffen hinzusehen drohen abzustumpfen. Keiner ist gegen den Zweifel, die Leugnung oder den Unglaube über die Ernsthaftigkeit der Situation erhaben - auch nicht über den Zweifel an unserer Macht, dies zu ändern. Jedoch ist keine der Gefahren, vor denen wir stehen, vom Klimawandel bis hin zum Atomkrieg, so groß wie die Gefahr des Abstumpfens und Betäubens unserer Reaktionen.



Dieses Taubwerden unseres Verstandes und unserer Herzen liegt bereits über uns - in den Ablenkungen, die wir für uns selbst erschaffen als Individuen und Nationen, in den Streitereien, die wir anzetteln, und in den Zielen, die wir verfolgen, in den Dingen, die wir kaufen. Schauen wir also hin und finden heraus, was dieses Betäubende ist und wie es vor sich geht. Diese Arbeit [wie Joanna Macy in ihrem Buch "Die Reise ins lebendige Leben" beschreibt] hilft uns, aus diesem Schlaf aufzuwachen und zurück ins Leben zu finden.

Wiederverbunden mit unseren tiefsten Sehnsüchten, werden wir in der Lage sein am großen Wandel mitzuwirken. Wir werden uns für das Leben entscheiden." - Joanna Macy

Verbindung zur Erde - Die lyrische Reise des Kohlenstoffatoms

Kohlenstoff ist das Grundelement des Lebens. Hier ist ein Ausschnitt aus seiner niemals endenden Reise, übernommen nach einem Essay von Primo Levi.

Falls du dich jemals losgelöst von diesem Planeten gefühlt hast, so will dich dieses Essay daran erinnern, dass sich in deinem Körper 700.000.000.000.000.000.000.000.000 Kohlenstoffatome befinden (sie stellen 10% deines Körpergewichtes dar) und jedes davon hat bereits unzählige Tänze vollführt, nicht ganz ungleich dem, von dem du gleich lesen wirst...

“Unser Kohlenstoffatom liegt für Hunderte von Millionen von Jahre, gebunden an drei Sauerstoff- und ein Kalziumatom, in der Form von Kalkstein nicht all zu tief unter der Erdoberfläche.

Jeden Augenblick wird es von einer Spitzhacke abgeschlagen und auf seinen Weg in den Kalkbrennofen gebracht und in eine Welt voller Veränderungen geworfen. Es wird geröstet und sich immer noch an seine Sauerstoffgefährten klammernd, von der Luft hinauf durch den Kamin gerissen. Seine einst so bewegungslose Geschichte wird nun turbulent.



Vom Winde wird es eingefangen, auf den Boden geschleudert und in zehn Kilometer Höhe gebracht. Es wird von einem Falken eingeatmet, dessen Lungen nehmen es auf, es gelangt aber nicht in sein reiches Blut und wird wieder ausgeatmet.

Drei mal löst es sich im Meerwasser, einmal auch im Wasser einer reißenden Sturzbaches und wird wieder ausgestoßen. Es reist acht Jahre lang in den Winden: manchmal ganz hoch in den Lüften, zeitweise ganz flach über dem Boden, auf der See und zwischen den Wolken, über Wälder, Wüsten und grenzenlose Weiten von Eis. Dann wird es plötzlich eingefangen und gerät in ein organisches Abenteuer.

Das Atom von dem wir hier sprechen wurde vom Wind entlang Weinreben getragen. Es hatte das Glück über eines der Blätter zu streifen, in es einzudringen und von einem Sonnenstrahl festgenagelt zu werden.



Nun ist unser Atom Teil eines Zuckermoleküls. Es wandert vom Blatt in den Stamm und von hier in eine fast reife Weintraube. Was nun folgt, liegt im Tätigkeitsgebiet der Winzer.

Schicksal des Weins ist es getrunken zu werden. Der Weintrinker hielt das Molekül in seiner Leber mehr als eine Woche, gemütlich niedergesetzt und friedvoll, als eine Reserve für plötzliche Anstrengung - eine Anstrengung die er gezwungen wurde am folgenden Sonntag zu leisten, um ein ausgerissenes Pferd einzufangen ...

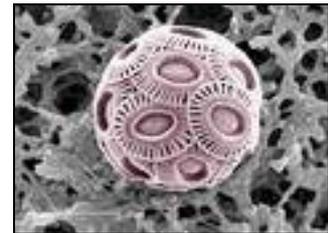
Das Atom wurde vom Blutstrom den ganzen Weg bis in die winzigste Muskelfaser im Oberschenkel gezogen... und später als Kohlendioxid zurück in die Luft ausgeatmet.

Erneut getragen vom Wind, der dieses Mal weit reist, über die Apenninen und die Adria, Griechenland, die Ägäis und Zypern: gelangen es in den Libanon. Und der Tanz wiederholt sich.

Das Atom gelangt nun in den ehrwürdigen Stamm einer alten Zeder, einer der letzten, und wird dort fest gehalten. In dieser Zeder könnte es bis zu 500 weitere Jahre verweilen, aber, sagen wir nach zwanzig Jahren interessiert sich ein Holzwurm für das Atom und verschluckt es.

Der Holzwurm verpuppte sich und kommt im Frühjahr wieder in Form einer Motte zum Vorschein, die sich nun in der Sonne trocknet; verwirrt und geblendet von der Pracht des Tages. Unser Atom befindet sich in einem der Tausend Augen des Insekts. Als das Insekt stirbt, fällt es zu Boden und wird im Unterholz des Waldes begraben. Hier arbeiten die allgegenwärtigen, unermüdlichen und unsichtbaren Mikroorganismen des Humus. Die Motte zersetzt sich langsam und das Atom begibt sich erneut auf die Reise.

Es steigt in die Luft und kommt endlich zur Ruhe auf der Oberfläche des Ozeans. Dort versinkt es langsam. Eine vorbeiziehende Haptophyta Kalkalge verwendet das Atom um seine unglaublich zarte Kalziumkarbonat-Hülle zu bilden. Bald stirbt diese und gleitet auf den Meeresgrund, wo sie mit seinen Trillionen Wegbegleitern und deren Kohlenstoffatomen verdichtet wird.



In geologischen Zeiträumen bringen plattentektonische Bewegungen dieses Sediment, nun als Kalksteinfelsen, an die Erdoberfläche. Hier wartet das Atom nun, bereit für einen weiteren Tanz des Lebens.“

Nun schau auf deine Hand – eine Narbe vielleicht oder ein Fingernagel. Stelle es dir weniger als eine Hand vor, vielmehr als den vorübergehenden Aufenthaltsort für zahllose Kohlenstoffatome. Ein Platz an dem sie eine Minipause machen bevor sie ihre unermessliche, endlose Reise fortsetzen; in die Tiefen der Ozeane, in die höchsten Himmel, zu den Dinosaurier vor unserer Zeit und Kreaturen, die wir uns nicht einmal erträumen können, die nach uns kommen werden.

Fühlst du dich schon verbunden?

Führung und Organisation

Führer, Leiter, Initiator, Koordinator ... die Idee von Führung ist breit gefächert und interessant. Wir führen darüber zurzeit viel Diskussion mit Leuten, die reiche soziale und organisatorische Erfahrung haben, sowohl praktisch als auch auf theoretischem Gebiet.

Hier ist was Chomsky dazu sagt:

„ Wenn Führung delegiert, überwacht, austauschbar und abrufbar ist, kann es ein hilfreiches, vielleicht sogar notwendiges Instrument sein. [Muss] aber immer mit einem kritischen Auge betrachtet [werden].“
(Gespräch am 11. Sept. 2007)



Der Begriff “Führung” ist jedoch mit so vielen Konnotationen beladen, dass Gespräche über dieses Thema massiv anfällig für Missverständnisse und Konflikte sind.

Es ist also wichtig, eine möglichst kristallklare Definition des Begriffes zu geben, bevor er hier diskutiert werden soll.

Vorab soll gesagt sein, dass in einer gut funktionierenden Gruppe jeder für eine Weile die Führung übernehmen kann.

Führung besteht nach unserem Verständnis darin, andere zu inspirieren, die Initiative zu ergreifen und anderen Gruppen zu helfen, gemeinsam eine Richtung zu finden, die sie verfolgen wollen. Dies wird einige oder alle der folgenden Rollen mit sich bringen: kritischer Denker, Ideengeber, Guppenharmonieerhalter, Antreiber, Organisator, Integrierer/Vorsitz, externer Verbindungsaufbauer, Zeitmesser etc.

Führung muss nicht von Macht über eine Gruppe handeln, es bedeutet viel mehr dass sich eine Gruppe ermächtigt fühlt. Es handelt nicht von Hierarchie, nicht davon “wer ist Chef”, nicht von Management und nicht von “Nachfolgern”. Insbesondere ist es keine Bezeichnung, die auf ein einzelnes Individuum angewendet werden kann.

Jeder einzelne von uns hat Führungsqualitäten und es ist wichtig, dass wir diese entwickeln - wir alle müssen sollten in der Lage sein andere zu inspirieren und wir alle sollten in der Lage sein, etwas neues zu beginnen.

Aber wir müssen anerkennen, dass wir je nach anstehender Aufgabe wahrscheinlich irgendwo zwischen all den benötigten Rollen sein werden - InspiratorMacher, Zeitüberwacher, Verbindungsglied, Unterstützer, Aufzeichner, Schaffer, Nachbesserer, Beitragender usw. Wenn wir persönlich krisensicher (z.B. anpassbar) sein wollen und unseren Beitrag zum Wandel in der Gemeinschaft maximieren wollen, dann sollten wir auch alle Attribute dieser Rollen entwickeln.

Jedoch kann es auch gut sein, dass der Begriff “Führer” so verdorben ist, dass er für eure Transition Gruppe nicht funktioniert. Es können andere Wörter verwendet werden, die einige der Nuancen der Rollen die gebraucht werden zu beschreiben: Leiter, Koordinator, Vorsitzender, Katalysator, Planer, Initiator. Am Ende dauert es gar nicht lange, dass das Wort seine Nebenbedeutungen verliert und zu “eurem” Wort wird, definiert von den hervortretenden Qualitäten in eurer Gruppe und um diese Rolle herum.

In Hinblick auf Konsens ist es eine tolle Sache, wenn kein Zeitdruck besteht. Wir glauben an pragmatische Lösungen. Wenn also im Vorfeld einer Entscheidung sich jeder wirklich angehört fühlt, eine Chance hatte die Gruppe zu beeinflussen und seine Ideen kritisch aber konstruktiv eingeschätzt wurden, dann werden die meisten Leute bereit sein entweder:

- ihre eigene Meinung zu ändern (ohne ihr Gesicht zu verlieren)
- ihre Ideen mit denen anderer zu vermischen, so dass etwas neues entsteht
- akzeptieren, dass der Rest der Gruppe anderer Meinung ist, aber ihre Minderheitsansicht festhalten lassen



Wenn mit Konflikten und Unterschieden gut umgegangen wird, verbessert sich gewöhnlich die Qualität der Entscheidung und der Grad an Einsatz für die Sache steigt.

Entstehende Strukturen von Kerngruppen

Die meisten von uns erkennen an, dass wir für das Transition Netzwerk über das traditionelle Hierarchiemodell hinausschauen müssen. Allerdings haben wir oft nicht die Zeit, all unsere Anstrengung hierin zu investieren & herauszufinden, wie dies genau aussieht.

Innerhalb der kleinen Gruppe, die das Transition Netzwerk UK selbst betreibt, haben wir eine temporäre hierarchische Struktur eingeführt. Neben dieser läuft ein Parallelprozess, um herauszufinden, wie ein passenderes Modell aussehen könnten, welches wir dann im Verlauf der Zeit übernehmen und welches von den einzelnen Gemeinschaften, die dem Transition Pfad folgen, übernommen oder angepasst werden kann. Chaordic, Natural Step (TNS Ansatz), Viable System Model (VSM, dt. das lebensfähige System), Montragon-Modell, Kooperative, Parecon, Soziokratie, Theorie U und andere werfen wir dafür in den Mixer.

In Deutschland wird in einigen Initiativen das Modell der „Liquid Democracy“ diskutiert. Zur gemeinschaftlichen Planung und Ideenentwicklung wurden auf der ersten Transition-Konferenz in Hannover (2010) die Konzepte des Action Learning und des Dragon Dreaming vorgestellt. All diese Konzepte sind sicher einen Blick wert.

Wir erkennen des weiteren, dass es einen Grad an Fließfähigkeit geben muss - einige Situationen verlangen nach komplett flachen Strukturen, andere nach Rechenschaft (z.B. gegenüber einander und gegenüber beteiligten Akteuren aus der Stadt/Gemeinde oder dem Netzwerk) und wieder andere verlangen danach, dass einige Menschen für eine gewisse Zeit eine Leitungsrolle übernehmen.

Wir haben noch keine abschließende Antwort dafür, außer dass wir wissen, dass erfolgreiche Strukturen die Erfordernisse von Belastbarkeit, Übernahme von Verantwortung, Anpassungsfähigkeit und Zusammenarbeitsfähigkeit adressieren müssen.

Zeit

“Wir hängen nun von der Zeit ab, und die Zeit befiehlt uns, zu gehen.”
- William Shakespeare

Durch all das Entscheidungen-treffen und Dinge-in-die-Tat-umsetzen zu hetzen, ist der Imperativ der Zeit. Weder das Klimachaos noch das globale Ölfördermaximum wird auf uns warten, bis wir 100% Konsens in jedem einzelnen Punkt erreichen können.

Zeit mag keine Herausforderung für eure Gruppe sein. Wenn dies so ist, könnt ihr euch sehr glücklich schätzen.

Uns stellte sich normalerweise eine Vielzahl von Hindernissen in den Weg, wenn wir Dinge außerhalb unserer Gruppe umzusetzen wollten. Sehr unglücklich wäre es, wenn diese Barrieren durch unsere eigene psychologische Bindung zu Dogmen oder Denkmustern einer bestimmten Arbeitsweise verstärkt würden.

Die Rolle kommunaler Politik

Die Rolle kommunaler Politik die sich zur Zeit herausbildet und sowohl von der kommunalen Politik als auch von den Transition Initiativen für gut befunden wird, folgt dem Prinzip **unterstützen, nicht treiben**.

Wir wussten von Anfang an, dass die kommunale Politik eine wesentliche Rolle für die Transition Initiativen in Großbritannien und Irland spielen würden. Und über die letzten Monate sehen wir diese Rolle aktiv sowohl von existierenden “Städten im Wandel” als auch von neu hinzukommenden Gemeinden in den frühesten Stadien des Wandels ausgehen.



Eine erste Überraschung war es für uns zu sehen, wie sehr die lokalen Behörden ernsthaft mit existierenden Initiativen zusammenarbeiten wollten. Eine weitere Überraschung war, dass in einer ganzen Reihe von Fällen nicht die Initiativen als erstes den Kontakt mit den lokalen Stadt- oder Gemeindeverwaltungen aufnahmen, sondern diese die Initiativen zuerst kontaktierten. Es sollen nun ein paar Beispiele folgen.

Beispiele von Stadt- und Gemeinderäten, die mit Transition Initiativen zusammenarbeiten

Totnes

Im Schumacher College in Totnes kamen Beamte der Gemeinde zusammen, um herauszufinden, wie ein Verständnis für Ölfördermaximum und Klimawandel deren Arbeit und deren Entscheidungen beeinflussen könnte. 23 Ratsmitglieder aus lokalen Gemeinderäten, Städteräten und Bezirksräten sowie

Parlamentsabgeordnete aus der Gegend nahmen teil.

Eine Reihe von gewählten Ratsmitgliedern ist in Gruppen der Transition Initiative aktiv. Der Stadtrat hat die Transition Initiative offiziell befürwortet.

Lewes

Wir arbeiten seit den ersten Treffen im Januar mit wichtigen Vertretern des Bezirksamt Lewes zusammen. Seit Mai, als sich der neue Rat gebildet hat, haben wir Mitglieder des Kabinetts zu unseren Veranstaltungen eingeladen und hatten auch informelle Gespräche mit ihnen. Einer unserer Mitglieder wurde aufgestellt und in den Rat gewählt. Außerdem sind zwei neue Stadtratsmitglieder aktive Unterstützer von Transition Town Lewes.



Unser Ziel ist es, den Stadtrat mit seiner Klimawandelstrategie zu unterstützen und gleichzeitig Unterstützungsmöglichkeiten von Seiten des Rates in der Frage des Ölfördermaximums zu finden. Der nächste Schritt wird es sein, der Leitungsebene der kommunalen Politik anzubieten, einen Vortrag über die Transition Town Lewes zu halten.

Stroud

Das gesamte Kabinett des Bezirksamtes Stroud lud im Mai 2007 zu einer Sitzung mit Richard Heinberg ein. Heinberg ist Autor dreier Hauptbücher über das Ölfördermaximum und einer der weltweit führenden Lehrenden zum Thema Ölfördermaximum, Ressourcenverknappung und den entsprechenden Bewältigungsstrategien.

Penwith

Der Bezirksrat Penwith (BRP) war seit der Gründung von Transition Penwith (TP) im November 2006 ein strategischer Partner.

Der BRP versorgt TP mit Ressourcen wie Veranstaltungsorten, Ausrüstung, Erlaubnis zur Benutzung der Sitzungsräume des Rates für Treffen, Unterstützung in Marketing und Entwicklung, Ratschläge für Sponsoring und Partnerschaften. Der Zuständige für Nachhaltigkeit des BRP sitzt als Schatzmeister im TP Komitee.

Die Mitglieder des BRP unterstützen auf unterschiedlichem Wege, z.B. arbeitet der Zuständige für nachhaltigen Tourismus des BRP mit der TP zusammen, um ein Angebot für ein Transition-Tourismusmodell für die Halbinseln Europas zu entwickeln. Der Zuständige für ländliche Ökonomie des BRP kooperiert mit der TP. Er bietet Finanzierung und Unterstützung an, um den Bauernmarkt ins Stadtzentrum von Penzance zurück zu bringen und fest zu etablieren sowie ein kommunales Landwirtschaftsprojekt zu entwickeln.

Die TP arbeitet aktiv mit Gemeinderats-, Stadtrats- (Hayle, St. Just, St. Ives Penzance) und Kreisratsmitgliedern zusammen, ebenso wie mit Mitgliedern des Verwaltungsbezirksrats Cornwall. Die TP hat volle Unterstützung von dem lokalen Parlamentsabgeordneten Andrew George, der zu TP-Veranstaltungen

eine Rede gehalten hat und für uns Fragen ins Parlament getragen hat. Die Bürgermeister von Penzance, St. Ives und St. Just nahmen an TP-Veranstaltungen teil und bekräftigten ihre Unterstützung.

Beispiele von erstem Kontakt mit Ratsmitgliedern und Bürgermeistern

Die folgenden Auszüge sind aus E-Mails, Übermittlungen oder direkten Berichten von Mitgliedern der Lenkungsausschüssen der existierenden Transition Towns.

- **Stadtratsmitglied:** „Ich bin Stadtrat in xxxx und habe die Entwicklungen im Transition-Town-Netzwerk mit großem Interesse verfolgt... Ich versuche alle möglichen Dokumente etc., die eine kurze Zusammenfassung geben, worum es bei den Transition Towns geht, zu ergattern, damit ich sie an Mitglieder und Angestellte verteilen kann.“
- 
- **Bürgermeister:** „Mein Name ist xxxx, Bürgermeister von xxxx in Warwickshire. Ich bin sehr daran interessiert, mein Jahr als Bürgermeister dafür zu nutzen, einige lokale grüne Initiativen zu starten. Ich habe vor, eine Veranstaltung für den Herbst zu organisieren, um Sachen anzustoßen. Ich wäre sehr daran interessiert, von euch zu hören und jemanden aus eurem Netzwerk als einen meiner Hauptredner der Veranstaltung zu gewinnen.“
 - **Stadtrat:** „Ich engagiere mich in einer Gruppe, die ein Transitionprojekt in xxxx in Manchester aufbaut, von dem wir hoffen, dass es ein Pilotprojekt für den Rest der Stadt wird.“
 - **Stadtratsvorsitzender:** „Ich bin Vorsitzender des xxxx Stadtrats, Stadtrat seit sechs Jahren, Ich habe vorgeschlagen, dass die Gemeindeplanungsgruppe das Transitionthema nach vorn bringt... Der Leitfaden ist enorm hilfreich und ich freue mich, zu gegebener Zeit Totnes zu besuchen.“
 - **Stadtratsvorsitzender:** (mündlich) „Wir haben kürzlich in den Kommunalwahlen den Stadtrat übernommen, wir haben das Transition Town Modell in unser Programm aufgenommen und jetzt wollen wir zu eurer Konferenz kommen, um mehr darüber zu lernen, wie wir die Gemeinde darin unterstützen können, eine Transition Initiative aufzubauen.“
 - **Abgeordneter des Bezirksbereichs, verantwortlich für Gemeindeplanung:** „Die Gemeindepläne konzentrieren sich immer mehr auf nachhaltige Entwicklung und ‘grüne’ Themen. Deshalb scheint der Energiewende-Aktionsplan ein logischer nächster Schritt zu sein.“

Empfehlungen für die Einbeziehung kommunaler Politik

Die folgenden Empfehlungen stammen von kommunalen Abgeordneten, die in existierenden Initiativen aktiv sind oder an Gesprächen darüber, wie das Transition Modell in ihre Gemeinde eingeführt und angepasst werden kann, beteiligt sind. Alles in allem scheint, die beste Art sich zu engagieren, dem Motto **unterstützen, nicht treiben** zu folgen.

- **Stadtratsvorsitzender:** „Während ich den Rat als Unterstützung für die Transition Town sehe, war eines der Dinge, die ich am attraktivsten fand, die Beteiligung der breiten Gemeinschaft, sprich die Graswurzelbewegung. Nach meiner Erfahrung ist das beste Modell das, in dem der Rat die verschiedenen Gruppen unterstützt und ermutigt, aber viel, wenn nicht gar jegliche Initiative von den verschiedenen Gruppen selbst ausgeht.“

Wir als Ratsmitglieder müssen uns bewusst sein, dass Transition Towns nichts ist, was wir den Gemeinden verleihen, es wird nicht einfach ein Abzeichen oder Symbol für den Stadtrat sein. Es ist etwas, das eh passieren wird. Dennoch wird die Unterstützung der kommunalen Politik Geburtshelfer sein und assistieren. Die kommunale Politik kann auch behilflich sein, um Ideen in Teile der Gemeinde zu bewegen, die sonst nicht erreicht würden.“

- **Gemeinderatsmitglied** (Gründer von Transition Penwith): „Ich glaube fest, dass Transition Initiativen kommunale Politik mit in alle Aktivitäten einbeziehen und beteiligen müssen, sowie dass deren Einflussbereich bis ins Zentrum der Lokalpolitik reichen sollte. Während es wichtig ist, dass Transition Initiativen unpolitisch bleiben und nicht vom Gemeinderat bestimmt werden, müssen sie jedoch vom Rat unterstützt und informiert werden. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass kommunale Politik dazu da ist, die Gemeinde zu fördern und darüber hinaus aus Leuten besteht, die in unserer Gemeinschaft leben und arbeiten. Es ist Zeit, dass wir uns über die Grenzen von „die und wir“ bewegen und realisieren, dass wir alle zusammen arbeiten sollten, wenn wir die vor uns liegenden Herausforderungen effektiv angehen wollen.“
- **Kommunales Ratsmitglied:** „Lasst die Ideen aus den Gemeinden kommen und diese sie auch selbstbestimmt durchführen. Die Aufgabe der kommunalen Politik ist es, zu erleichtern, zuzuhören, möglicherweise Rat, Kontakte oder Finanzierung zu geben und - was am Allerwichtigsten ist - zu versichern, dass die Bürokratie nicht in die Wege der Graswurzelinitiativen gerät.“

Zweifellos wird sich das Modell der Beteiligung über die Zeit entwickeln. Im Moment scheint das Modell nach dem Motto **unterstützen, aber nicht treiben** gut zu funktionieren.

Die lokale Wirtschaft einbeziehen

Für die Wirtschaft gibt es gute Gründe, nachhaltige Methoden anzuwenden. Dies findet langsam auch seinen Weg ins Mainstream-Geschäftsdenken. Die Betonung

der unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung (englisch: CSR bzw. Corporate Social Responsibility) und des so genannten „Drei-Säulen-Modells der nachhaltigen Entwicklung“ (oder auch Triple Bottom Line Bilanzierung genannt - eine Bilanzierung nicht bloß im Sinne des Profits, sondern zusätzlich nach ökologischen und sozialen Kriterien) mögen ein Schritt in die richtige Richtung sein. Auch der Emissionshandel könnte beträchtliche Einsparungen des globalen CO₂-Ausstoß bringen. Jedoch vernachlässigen alle diese Ansätze die Folgen des globalen Ölfördermaximum auf die Wirtschaft mit ihren langen Lieferketten und Märkten in entfernten Ländern.



Unternehmen, die in langen zeitlichen Perspektiven denken und sich über die Auswirkungen der Erschöpfung der fossilen Energieträger auf die globalisierte Wirtschaft bewusst sind, werden die Abhängigkeit von Öl in allen ihren Unternehmensbereichen untersuchen müssen. Dabei werden sie besonders vier Punkte im Blick haben müssen: die Länge der Lieferkette, die Entsorgung, den Energieverbrauch und die Absatzmärkte.

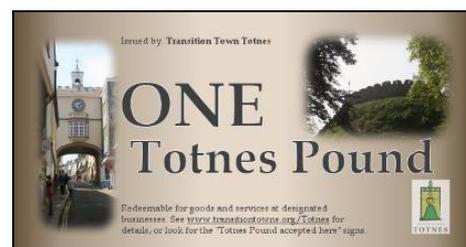
Beispiele aus Totnes

In der Transition Town Totnes ist man dabei diese Bereiche intensiv zu untersuchen. Drei Beispiele daraus sind die Gefährdungsanalyse in Bezug auf Ölpreisschwankungen, der Wirtschaftsaustausch und eine lokale Komplementärwährung.

Die **Gefährdungsanalyse für Ölpreisschwankungen** wirft einen detaillierten Blick auf mögliche Auswirkungen steigender Ölpreise auf Unternehmen. Sie untersucht Rohstoffpreise und -verfügbarkeiten, den Energieaufwand der wichtigsten Verarbeitungsprozesse sowie Transportkosten, die bei Verkauf und Vermarktung entstehen. Sobald ein Kostenmodell aufgestellt ist, können Szenarien unter dem Gesichtspunkt verschiedener Ölpreise betrachtet werden. Mit dem Hintergrund unausweichlicher dramatischer Ölpreiserhöhungen sowie Kostensteigerungen auch bei anderen Arten von Energie werden bestimmte Geschäftsbereiche in ihrer jetzigen Form nicht mehr durchführbar sein. In diesem Fall können Entschärfungspläne aufgestellt werden, um z. B. nach lokal verfügbaren oder alternativen Rohstoffquellen zu schauen und Märkte zu öffnen, die nicht so sehr von hohen Transportkosten betroffen sind.

Der **Wirtschaftsaustausch** ist ein Projekt, welches den anfallenden Abfall von Wirtschaftsprozessen differenziert betrachtet. Es soll darauf aufmerksam machen, dass das Abfallprodukt einer Firma das Rohmaterial einer anderen Firma sein kann. Zum Beispiel kann die Bauindustrie, welche Berge von Holz verbraucht, ihre Holzabfälle Firmen zur Verfügung stellen, welche Holzpellets zum Heizen herstellen.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt, um lokale Resilienz im Wirtschaftssektor aufzubauen, ist die Einführung einer **lokalen**



Komplementärwährung. Totnes führt dieses Experiment weiter, indem es 10.000 Totnes Pfund in einer zweiten Auflage drucken ließ (2008). Die ersten 2.000 Totnes Pfund wurden bereits in den Einführungswochen ausgegeben. Lokale Währungen stärken die lokale Wirtschaft, indem sie das „Undichte-Eimer-Syndrom“ vermeiden, bei dem der geschaffene Wohlstand einer Gemeinschaft zu größeren, weiter entfernten Wirtschaftsunternehmen „tröpfelt“. Bisher haben sich in Totnes 50 Geschäfte verpflichtet, das Totnes Pfund für Waren und Dienstleistungen zu akzeptieren.

Transition Towns stellen sich eine lokale Zukunft in der Art vor, dass

- Produktion und Verbrauch stärker an die eigene Gemeinde gekoppelt wird.
- fragile Lieferketten, die durch plötzlichen Anstieg des Ölpreises verwundbar und unerschwinglich werden, durch lokale Netzwerke ersetzt werden.
- der Gesamtenergieverbrauch der Unternehmen wesentlich geringer ist, als die aktuellen nicht-nachhaltig hohen Energiemengen.

Wir kratzen nur an der Oberfläche, wie wir mit der Wirtschaft zusammenarbeiten können. In der Art, wie verschiedene Transition Initiativen die Sache angehen, sehen wir viele Arten von unerwarteten Verbindungen und Wege, wohin sich diese Arbeit entwickeln kann. Das ist sehr wichtig, denn eine Transition Initiative, welche es versäumt, kreativ mit der Wirtschaft in der eigenen Stadt bzw. Gemeinde umzugehen und keine Eigeninitiative zeigt, wird nur einen begrenzten Erfolg hervorbringen können.

Filme, um Bewusstsein zu schaffen

In den richtigen Händen können Filme extrem nützliche Instrumente sein. In den falschen Händen könnten die Zuschauer mit Gefühlen von Untergang und Verzweiflung überladen werden und folglich ihre Bereitschaft, aktiv zu werden, schmälern.



Es gibt drei Arten von Filmen, die es lohnt zu zeigen. Solche, die:

- das Problem erklären (z.B. „End of Suburbia“ [englisch])
- Inspiration hinsichtlich einer Lösung generieren (z.B. „Power of Community“ [englisch]) - es gibt nur sehr wenige Filme dieser Art, allerdings haben wir nun auch einen Film über die Transition Initiativen selbst: „In Transition 1.0“ [Englisch mit deutschen Untertiteln]
- die unsere innige Verbindung mit der Erde und anderen Lebewesen, mit denen wir diesen Planeten teilen, wiedererwecken

Filme, welche uns wieder in Verbindung mit der Natur bringen

Diese letztere Kategorie schaut man am Besten mit ein paar guten Freunden zuhause an. Die Lizenzen sind gewöhnlicher Weise restriktiver als bei den anderen Kategorien.

Diese Filme funktionieren, in dem sie all die kleinen Fäden, die alles Leben mit dem Planeten und allen anderen Lebensformen verbinden, vorsichtig zusammenführen. Sie helfen, die dominante menschzentrierte Sicht auf die Erde zu überwinden.



Wenn man – wie in einem dieser Filme dargestellt – betrachtet wie eine Spinne ein Netz unter Wasser weben, dies anschließend mit Luft füllt und dann ihre Beute in die Blase zieht, um sie zu verspeisen, erscheint so manche technische Errungenschaft des Menschen recht glanzlos dagegen.

Die folgende Liste von Filmen dieser Kategorie wird besonders empfohlen:

- Mikrokosmos (besser ohne Ton angeschaut)
- Baraka
- Kozaanisqatsi
- Nomaden der Lüfte (eine Empfehlung von Rob Hopkins)
- Prinzessin Mononoke (besonderer Favorit von Stephan Harding vom Schumacher College)
- Home

Filme - Ölfördermaximum, Klimawandel, Wirtschaft und mögliche Lösungen

Bei allen diesen Filmen ist es wichtig, so etwas wie ein kleines Event daraus zu machen, anstelle sie einfach nur vorzuführen. Das ist gar nicht so schwer - hier ist das Rezept:

1. Stelle den Film persönlich vor, indem du ihn in den Gesamtkontext eurer Hoffnungen für die Gemeinschaft stellst.
2. Fordert die Zuschauer auf sich einem anderen Besucher vorzustellen, und ihm/ihr zu erklären, warum sie/er dieser Veranstaltung an diesem Abend gekommen ist.
3. Zeigt den Film.
4. Lasst wieder Paare bilden (bevorzugt sollten sich wieder einander unbekannte Personen zusammenfinden) und macht eine aktive Sprech-/Hör-Übung zu ihren Eindrücken zum Film (d.h. jeder spricht für drei Minuten, während der andere zuhört und dann wird getauscht). Ihr könnt Hilfestellung geben, in dem

jemand sagt “Sprich darüber, was im Film dir sorgen bereitet und dann darüber, was dir Hoffnung macht”.

5. Macht einen Frage-und-Antwort-Teil zum Thema Ölfördermaximum und/oder Klimawandel – je nachdem was für den Film relevant ist. Stellt sicher, dass ihr jemanden da habt, der weiß, wovon er redet - es ist aber auch keine Schande zu sagen “Das weiß ich nicht, aber ich kann es herausfinden und mich dann nochmal bei Ihnen melden.”
6. Passt auf Fragen des Typs “Ich bin ganz allein mit meiner Angst.” auf - diese sind typischerweise ein Ruf nach Hilfe und Beratung und können einen ganzen Raum paralisieren. Was in solch einer Situation funktionieren kann ist, die Angst der Person anzuerkennen und dann die Frage in den Raum zu stellen: “Alle, denen diese Sache auch Angst bereitet, heben jetzt bitte die Hand.“ Hebe deine Hand als erstes ... und hoffe! Wenn du nicht in einem Raum voll von Verleugnern sitzt, wirst du eine Menge von Händen in die Luft gehen sehen. Du kannst dann erklären, dass das Transition Modell ein Ort ist, an dem Leute durch ihre Angst hindurch gehen und zu einem Ort des Handelns kommen können (dies wird gewöhnlich von der “Herz & Seele-Gruppe” übernommen, wenn sich diese gebildet hat).

Einige empfohlenen Filme sind im Folgenden aufgelistet.

[Einige der Filme aus dem englischen Transition Primer sind noch nicht in deutscher Sprache bzw. mit deutschen Untertiteln verfügbar. Auch wenn diese sich damit eher schlecht für öffentliche Vorführungen eignen, sollen sie hier als Information für alle Interessierten aufgelistet sein.]

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
End of Suburbia --- 2004 --- 78 min --- Kanada	http://transitionculture.org/?p=146 <ul style="list-style-type: none"> Was wir an `End of Suburbia` so mögen ist, es lässt keine Hintertür übrig, zu der man sich rausschleichen könnte. Es läuft wirklich daraus hinauf: kein Öl, keine Transportinfrastruktur; keine Transportinfrastruktur, keine globalisierte Wirtschaft; keine globalisierte Wirtschaft, kein nichts, außer allem Lokalem. Ist doch offensichtlich, oder? Oder sehe nur ich das so? Ich denke dieser Film beschreibt das sehr klar. Ich habe oft beobachten können, was eine Filmvorführung von End of Suburbia in einer Stadt bewirkt. Rückblickend ist es eine Art Katalysator für alle möglichen Dinge, die dann in Gang kommen. 	hoch --- niedrig	www.powerswitch.org.uk/oder.htm --- Laut ihrer Webseite: Die Dokumentation darf frei so oft und so vielen Leuten gezeigt werden, wie man will, solange dies nicht für Gewinn passiert und die DVD oder VHS ein Original ist. Es darf ein geringer Eintritt erhoben werden um Kosten zu decken, oder als Spende einer non-profit Gruppe. --- www.endofsuburbia.com/previews.htm	hoch --- US	Englisch (keine deutschen Untertitel)
11th Hour - 5 vor 12 (produziert von Leonardo DiCaprio) --- 2007 --- 88 min --- USA	Von den Kollegen in Großbritannien: Hier eine Reihe guter Dinge: <ul style="list-style-type: none"> es geht nicht nur um Leonardo, er hat im Film nicht viel zu tun und lässt die Experten zu Wort kommen. Es geht nicht nur um Klimawandel und Klimaerwärmung, er nimmt sich auch weiterer Probleme der Nachhaltigkeit an. Er ist überraschend kühn mit seiner Kritik an Großunternehmen und der amerikanischen Regierung und hinterfragt, ob die Idee von uneingeschränktem Wachstum wirklich gut ist. Der Film schafft es recht philosophisch und tiefgründig zu werden, was die Rolle der Menschen auf der Erde angeht, bleibt dabei aber gut nachvollziehbar. Er endet positiv (viel positiver als "Eine unangenehme Wahrheit"). Die ersten zwei Drittel des Films waren sehr bedrückend, dann kehrte das letzte Drittel dies um und endet ziemlich aufbauend. Ein paar Schwächen sind: <ul style="list-style-type: none"> sehr amerikazentriert (dies sollte aber kein generelles Problem sein) der was-kannst-du-perönlich-tun-Charakter war etwas schwach. 	hoch --- hoch	http://www.filmefuerdieerde.ch/Wissen-weitergeben/Filme-und-DVDs/ --- Wir warten auf Details --- www.filmefuerdieerde.ch/Wissen-weitergeben/Filme-und-DVDs/	sehr hoch --- betrifft die ganze Welt	Deutsch

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
Peak Oil: Imposed by Nature --- 2005 --- 30 min --- Norwegen	Aus dem Internet: <ul style="list-style-type: none"> Dieser Film ist schwer anzusehen, nicht weil er langweilig wäre, sondern weil der Zuschauer realisiert, dass sich Lebensstile ändern werden. Zusammen mit dem Klimawandel wird in 50 Jahren unser Konsumverhalten nur noch Bestandteil von Geschichten der Vergangenheit sein. Der Film liefert viele fundierte Argumente. Einfach gesagt, wenn Peak Oil wirklich wahr ist, dann wird unsere jetzige Lebensweise - angefangen mit Autofahren bis Früchte im Supermarkt kaufen - niemals wieder so sein wie jetzt. Außer man ist stinkreich und ist bereit massive Opfer zu bringen. Auf der DVD werden hoch angesehene Wissenschaftler aus der ganzen Welt, aber hauptsächlich aus Europa interviewt. 	hoch --- niedrig	www.powerswitch.org.uk/oder.htm --- Laut PowerSwitch.org.uk: Die Dokumentation darf frei so oft und so vielen Leuten gezeigt werden, wie man will, solange dies nicht für Gewinn passiert und die DVD oder VHS ein Original ist. Es darf ein geringer Eintritt erhoben werden um Kosten zu decken oder als Spende einer non-profit Gruppe. --- http://video.google.com/videoplay?docid=1196559543206316765#	mittel --- EU	Englisch (keine deutschen Untertitel)
Power of Community --- 2006 --- 53 min --- USA	http://transitionculture.org/2006/04/28/transition-culture-presents-the-uk-premiere-of-the-power-of-community/#more-315 <ul style="list-style-type: none"> Es ist ein wundervoller und inspirierender Film, einer der nicht ausgelassen werden sollte. Der Film wurde in den USA und Irland mit hinreißenden Bewertungen prämiert. 	niedrig --- hoch	www.powerswitch.org.uk/oder.htm Laut der Webseite des Films: Alle Filmvorführungen müssen nicht-kommerziell sein. Es darf jedoch ein geringer Betrag eingenommen werden um Unkosten zu decken oder, um Geld für gemeinnützige Organisationen zu sammeln. www.powerofcommunity.org	hoch --- US	Englisch (deutsche Untertitel)
Transition 1.0 --- 2009 --- 50 Minuten --- UK	Von der Webseite: "Transition 1.0 - Von der Ölabhängigkeit hin zur lokaler Resilienz" ist der erste detaillierte Film über die Transition Bewegung - von denen produziert, die sie am besten kennen, diejenigen die sie gerade in Wirklichkeit umsetzen. Die Transition Bewegung besteht aus Gemeinschaften auf der ganzen Welt, die auf Peak Oil und Klimawandel mit Kreativität, Einfallsreichtum und Humor reagieren und sich daran machen, ihre Gemeinschaft und Wirtschaft vor Ort neu aufzubauen. Es ist positiver, lösungsorientierter und ansteckender Ansatz, der Spaß macht."	niedrig --- hoch	http://transitionculture.org/in-transition/ Der Film kommt automatisch mit einer Lizenz, die nicht-kommerzielle öffentliche Vorführungen erlaubt. Ihr dürft Geld und Spenden am Einlass nehmen, um die Kosten zu decken oder um Spenden für eure Transition Initiative oder Gemeinschaftsprojekte zu sammeln http://transitionculture.org/in-transition/	mittel --- betrifft die ganze Welt	Englisch (deutsche Untertitel)

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
Crude Impact --- 2006 --- 97 min --- USA	<p>http://transitionculture.org/2006/12/12/review-new-peak-oil-film-crude-impact/#more-550</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigt klar und leidenschaftlich das Argument auf, dass wir Peak Oil erreicht haben oder kurz davor sind, was ein Wandel historischen Ausmaßes sein wird • leidet unter seiner Länge. Er läuft über 90 min und obwohl ich sehr gespannt war ihn zu sehen, habe ich mich dabei erwisch, wie mir manchmal die Augenlider zufielen. • Wenig wird besprochen wie unser Leben ohne Öl aussieht, aber das ist auch nicht der Sinn des Films. „Crude impact“ richtet unsere Gedanken nicht nur auf unsere Abhängigkeit vom Öl, sondern auch auf all das was getan wurde, um unsere Gewohnheit aufrecht zu erhalten. Als dies ist es ein sehr starkes Werkzeug unsere kollektive Abhängigkeit zu brechen. 	mittel --- hoch	<p>www.powerswitch.org.uk/oder.htm</p> <p>---</p> <p>Für gemeinnützige und andere Organisationen, die den Film einer kleinen Gruppe von 50 Leuten oder weniger ohne Eintritt vorführen möchten, beträgt die Filmgebühr \$115 plus die Kosten für die DVD, welche online erworben werden kann. In anderen Fällen kontaktieren Sie screenings@vistaclarafilms.com</p> <p>---</p> <p>www.crudeimpact.com/page.asp?content_id=9587</p>	hoch --- US	Englisch (keine deutschen Untertitel)
The Oil Crash --- 2006 --- 85min --- Schweiz	<p>http://transitionculture.org/2007/02/07/film-review-a-crude-awakening-the-oil-crash/#more-586</p> <ul style="list-style-type: none"> • sehr beeindruckend, die beste Darstellung des Peak Oil Problems, die bisher als Film erschienen ist. • The „Oil Crash“ liefert eine gute Zusammenfassung aller Argumente dafür, was das globale Ölfördermaximum für uns bedeuten wird. • Es ist ein Film, der versucht übersteigerte sensationelle Darstellungen zu vermeiden, so dass die Fakten für sich selbst sprechen können. Er ist nicht überaus explizit was die Auswirkungen von Peak Oil angeht und ermöglicht damit dem Zuschauer sich seine eigenen Gedanken zu machen. 	mittel --- niedrig	<p>http://www.oilcrashmovie.com/dvd.html</p> <p>---</p> <p>?</p> <p>---</p> <p>http://www.youtube.com/watch?v=r8-X4ttxS0</p>	Hoch --- ausgewog n	Deutsch

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
<p>Eine unbequeme Wahrheit --- 2006 --- 100 min --- USA</p>	<p>http://transitionculture.org/2006/11/17/a-review-of-an-inconvenient-truth/#more-530</p> <ul style="list-style-type: none"> Was diesem Film eine so große Kraft verleiht, ist dass er das ganze Themengebiet dem Laien verständlich macht. Dies könnte ganz schön trocken sein, jedoch ist der Film überaus fesselnd. Er ist gut aufgebaut und hat die richtige Geschwindigkeit. Ich muss sagen, dass der Film mich völlig vereinnahmt hat. Als ein Film, der die Welt mit einem Schock in Bewegung bringen soll ist er sehr mächtig, und hoffentlich wirksam. Er ignoriert Peak Oil (Al Gore hat sich jedoch, nachdem sein Film gedreht wurde, öffentlich zu diesem Thema breit geäußert), dies hätte aber starke Auswirkungen auf die vorgeschlagenen Lösungen. Er greift die Rolle, die der Kapitalismus gespielt hat solch ein Schlamassel wie den Klimawandel zu erzeugen, nicht wirklich an. Seine Lösungen implizieren, dass Energiesparlampen den Planeten retten können und dass Biodiesel alle unsere Autos antreiben kann. Mit anderen Worten, sagt er aus, dass wir mit leichtem Grünanstrich genauso weiter machen können wie bisher. Al Gore legt den Fall klar dar, rührt zu Tränen und endet, in dem er Leuten sagt, dass es noch möglich ist das Schlimmste zu verhindern. All dies tut er einfach brilliant. 	<p>hoch --- niedrig</p>	<p>überall! --- Stand: November 2007: Man muss sich bei Filmbank anmelden und £150 hinterlegen. Zudem ist einer Miete von £75 fällig – auch für nicht-kommerzielle Vorführungen – außerdem muss man den Film für £15 bestellen. (Tel. von Filmbank: 020 7984 5957/5958 [Englischer Kontakt])</p> <p>Paramount wird den Transition Initiativen möglicherweise erlauben, den Film frei von Gebühren überall zu zeigen. Das Transition Town Netzwerk in GB verhandelt mit Paramount darüber.</p> <p>--- http://trailer.universal-pictures-international-germany.de/eineunbequemewahrheit/trailer.html</p>	<p>hoch --- gleich</p>	<p>Deutsch</p>
<p>Manufactured Landscapes --- 2007 --- 90 Minuten --- Kanada</p>	<p>Von James Samuel von Transition Walheke Island, New Zealand:</p> <ul style="list-style-type: none"> Dieser Film hat mir den Atem genommen, so schockiert war ich von dem ungeheuren Ausmaß dessen, was die Bilder zeigten. So etwas habe ich noch nie zuvor gesehen. Er fängt an, mit einem kurzen Einblick ins industrialisierte China. Der Film zeigt eine andere Welt, die parallel zu unserer existiert, eine, von der wir nicht getrennt sind, sondern von der wir ein Teil sind und zu der wir unseren Teil beitragen. Die Erzählungen von Edward Burtznsky sind kurz und mit Unterbrechungen - gerade ausreichend, um einige der Ideen miteinander zu verbinden. Er spricht über Peak Oil. 	<p>hoch --- niedrig</p>	<p>--- Es gibt noch keine Lizenz für Filmvorführungen --- www.youtube.com/watch?v=67j7JIEZpQ</p>	<p>sehr hoch --- betrifft die ganze Welt</p>	<p>Englisch (keine deutschen Untertitel)</p>

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
Escape from Suburbia: beyond an American dream --- 2007 --- 78 min --- USA	Von der Webseite des Films <ul style="list-style-type: none"> „End of Suburbia“ beleuchtet den American Way of Life und seine Aussichten für die Zeit, nach Erreichen des Ölfördermaximums. Rob Hopkins wenig enthusiastische Beurteilung des Films ist hier zu finden: http://transitionculture.org/2007/08/17/a-review-of-escape-from-suburbia/ Mehrere Filmkritiker aus Großbritannien beschrieben die präsentierten Geschichten als unengagiert und wenig zielführend. Die Betonung der "Flucht"(Escape) im Gegensatz zum „Wandel hier und jetzt“ erscheint unrealistisch - es gibt einfach nicht genug Platz wohin man flüchten könnte. 	mittel --- niedrig	www.escapefromsuburbia.com --- Filmvorführungen sind gemeinnützigen Umwelt- und Peak-Oil-Organisationen vor Mitgliedern gestattet. --- www.youtube.com/watch?v=J2y9BbNjLAY	hoch --- US	Englisch (keine deutschen Untertitel)
Energy Crossroads: a burning need to change course --- 2007 --- 54 min --- USA	Von Mike Grenvill von TT Forest Row: <ul style="list-style-type: none"> Auch wenn der Film die US-Situation behandelt, ist er gut auf andere Orte übertragbar und eröffnet eine positive Perspektive auf unsere Ausgangslage und betont, was getan werden kann. Von der Webseite des Films: <ul style="list-style-type: none"> Während die globale Bevölkerung und ihr Appetit auf Energie dramatisch ansteigt, sind Rohstofferschöpfung und Klimawandel zu den dringlichsten Problemen der Menschheit geworden. Die meisten Experten sind sich einig, dass Peak Oil, der Zeitpunkt, zudem die Nachfrage nach Öl das Angebot überschreiten wird, innerhalb der nächsten 15 Jahre erreicht wird und an den Grundfesten unserer industrialisierten Welt rütteln wird. Es ist offensichtlich, dass wenn wir unsere selbstzerstörerische Gesellschaft überleben wollen, der Kurs drastisch und so schnell wie möglich geändert werden muss. Wissenschaftler sind sich einig, dass erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft, gekoppelt mit höheren Wirkungsgraden und Energieeinsparung, eine Schlüsselrolle einnehmen wird, um unseren Lebensstandard zu halten und, um zu einer nachhaltigen Welt für unsere Kinder zu gelangen. 	hoch --- hoch	www.energyxroads.com/buydvd.html --- Bedingungen zur öffentlichen Vorführung: Kauf der DVD-Version mit Erlaubnis zur öffentlichen Vorführung (public performance rights version) gibt Ihnen und Ihrer Organisation das Recht, den Film zu zeigen. --- www.energyxroads.com/trailer.html	hoch --- US	Englisch (keine deutschen Untertitel)

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
Money as Dept --- 2006 --- 47 min --- Kanada	Von www.themoneymasters.com : <ul style="list-style-type: none"> Dieser exzellente, unterhaltsame und animierte Beitrag von Grafikkünstler und Filmer Paul Grignon erklärt - sehr detailliert - das heutige zauberhaft perverse Schuld-Geld-System. Von Ben Brangwyn vom Transition Netzwerk: <ul style="list-style-type: none"> ein Pflichtfilm für jeden. Erklärt einfach und klar den Aufstieg des Bankwesens von seinen frühen Anfängen zu der dominanten Form, die es heute hat Grundsätzlich wird ohne Geldreform und Abschied von der Schuld/Zins-Grundlage unserer Wirtschaft jeder Versuch der Nachhaltigkeit zum Scheitern verurteilt sein. Er wird dich dazu bringen, dass du selbst eine Regionalwährung in deiner Gegend starten willst! Wahrscheinlich am Besten eingesetzt als ein Werkzeug, um Bewusstsein zu erzeugen und um die Leute zu identifizieren, die die Wirtschaftsgruppe in deiner Transition Initiative bilden werden. 	hoch --- hoch	http://www.moneyasdebt.net/ --- Vom Verleger: "Der Kauf einer 10er Box beinhaltet Vorführungsrechte. Veranstaltet eine eintrittsfreie Vorführung (oder mit Spenden) und verkauft die Filme zum Ladenpreis." Bens Kommentar: Eine 10er Box kostet \$135 CAD (ca. 105 Euro). Wenn ihr 6 DVDs zum Ladenpreis verkauft, habt ihr die Kosten der Box wieder drin. Ich vermute, dass bei einer Vorführung mindestens jeder elfte Zuschauer eine kaufen wird. --- http://www.moneyasdebt.net/	ok - benutzt einfache Animationen mit exzellentem Begleitkommentaren --- betrifft die ganze Welt	Deutsch
What a Way to Go: Life at the End of the Empire --- 2007 --- 123 Minuten --- Kanada	Von Ben Brangwyn in Großbritannien: Stärken: <ul style="list-style-type: none"> Eine persönliche Hardcore-Reise in die ökologischen Alpträume unserer Gesellschaft. Wenn du noch nicht Derrick Jensen oder Ran Prieur gelesen oder "End of Suburbia" gesehen hast, könnte dies ein schwer zu verdauender Film sein. Auf der anderen Seite - wenn du diese schon kennst, ist dieser Film essentiell. eine große Spannweite - diskutiert Peak Oil, Klimawandel, Rohstofferschöpfung und Umweltverschmutzung. Schwächen: <ul style="list-style-type: none"> Lösungen kommen zu kurz, fast hoffnungslos. Es wird angenommen, dass die Gesellschaft kollabieren muss, bevor wir einen nachhaltigeren Lebensstil erreichen werden - nicht wirklich der Transition-Gedanke 	hoch --- niedrig	--- --- www.whatawaytogomovie.com/trailers/	sehr hoch --- betrifft die ganze Welt	Englisch (keine deutschen Untertitel)

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
<p>We feed the World --- 2007 --- 89 min</p>	<p>Von der Webseite (http://www.we-feed-the-world.at/):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tag für Tag wird in Wien gleich viel Brot entsorgt, wie Graz verbraucht. Auf rund 350.000 Hektar, vor allem in Lateinamerika, werden Sojabohnen für die österreichische Viehwirtschaft angebaut, daneben hungert ein Viertel der einheimischen Bevölkerung. Jede Europäerin und jeder Europäer essen jährlich zehn Kilogramm künstlich bewässertes Treibhausgemüse aus Südspanien, wo deswegen die Wasserreserven knapp werden. • Roter Faden für den Film bietet ein Interview mit Jean Ziegler (Sonderberichterstatler bei der Uno) 	<p>hoch --- niedrig</p>	<p>http://www.we-feed-the-world.at/</p>	<p>Bitte unter http://www.we-feed-the-world.at/ informieren.</p>	<p>Deutsch</p>
<p>The Great Warming --- 2006 --- 82 Minuten --- Kanada</p>	<p>Von Ben Brangwyn in Großbritannien: Unterstützt von der US National Wildlife Federation Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verweist auf Rückkopplungsmechanismen so wie Wasserdampf - dieses Gebiet wird oft nicht stark genug betont • viele inspirierende Leute anstelle eines hochrangigen Politikers • Weitreichende Folgebetrachtung, ein Einblick in die Landwirtschaft der Welt Folgen für den Meeresspiegel, klimatische Folgen wie Dürren und sogar der Einfluss auf die Thames Barrier wird betrachtet - ein ziemlich einschüchterndes Szenario, besonders wenn du zufällig im Erdgeschoss des House of Parliaments arbeitest • nicht sehr nordamerika-zentriert <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu viel Betonung auf technische Lösungen wie zum Beispiel Wasserstoffwirtschaft und mensch-gemachte Bäume, die der Atmosphäre CO₂ entziehen • ungenügende Betonung der Notwendigkeit unsere zugrundeliegende Beziehung zum Planeten ändern zu müssen. 	<p>hoch --- mittel</p>	<p>--- Details angefragt. ---</p>	<p>sehr hoch --- betrifft die ganze Welt</p>	<p>Deutsch</p>

Titel und Details	Bewertung (von Rob Hopkins, wenn nicht anderes angegeben ist)	Untergangs- Bewertung --- Lösungs- Bewertung	Wo zu bekommen --- Lizenz --- Vorschau	Produktions- kosten --- US/EU Sicht	Sprache (Untertitel)
<p>Message in the waves --- 2007 --- 123 Minuten --- BBC NaturalWorld 2007</p>	<p>Von Ben Brangwyn in Großbritannien: Stärken: <ul style="list-style-type: none"> • ein wunderschön gefilmter, inspirierender, aber dennoch herzergreifender Blick auf das, was Plastik und Müll dem Ozean und den Meereslebewesen antut, mit speziellem Blick auf Hawaii • inspirierte die Stadt Modbury sich vom Plastik loszusagen, hoffentlich bald gefolgt von vielen anderen, (eventuell) China mit eingeschlossen Schwächen: <ul style="list-style-type: none"> • sehr viele Surf- und Strandaufnahmen (andere würden dies als Pluspunkt einschätzen) • du wirst nie wieder einen Plastikbeutel benutzen wollen (ein weiterer Pluspunkt?) </p>	<p>hoch --- niedrig</p>	<p>--- --- www.messageinthewaves.com</p>	<p>sehr hoch --- betrifft die ganze Welt</p>	<p>Englisch (keine deutschen Untertitel)</p>
<p>Voices of the Transition Von Nils Aguilar</p>	<p>Inhalt des Films: Der Klimawandel ist eine traurige Wahrheit. Peak Oil eine weitere. Zusätzlich mit wirtschaftlicher Instabilität stellt dies uns vor große Risiken der Nahrungsmittelversorgung, wahrscheinlich allein genommen die größte Bedrohung für unsere Gesellschaft. Voices of the Transition ist ein Film darüber, wie diesen Herausforderungen begegnet werden kann. Es geht nicht nur ums Überleben, sondern auch um die Möglichkeit zu gedeihen und unser Lebensqualität zu verbessern! Diese „Stimmen des Wandels“ berichten uns von zukünftigen Gesellschaften in denen unsere Wüsten wieder zu lebender Erde werden, wo Felder Einzug in unsere Städte finden und wo Unabhängigkeit vom Erdöl uns helfen wird, ein reicheres und erfüllenderes Leben zu leben.</p>	<p>Niedrig --- hoch</p>	<p>http://www.sponsume.com/project/voices-transition</p>	<p>sehr niedrig; über crowdsourcing --- betrifft die ganze Welt</p>	<p>Englisch (mit deutschen Untertiteln)</p>

Das internationale Transition Netzwerk

In Großbritannien hat sich bereits ein übergeordneter Verband gebildet, um die überall aus dem Boden sprießenden Transition Initiativen zu unterstützen. In Deutschland geschieht zurzeit selbiges und ein "Transition Netzwerk" befindet sich gerade im Aufbau.

Die Mission dieses Verbandes in Großbritannien, mit einer Startfinanzierung des Tudor Trusts und der Esmee Fairbairn Foundation, hat folgenden Fokus:

“Gemeinschaften zu inspirieren, zu ermutigen, zu unterstützen, zu vernetzen und fortzubilden, die das Transition-Modell übernehmen, adaptieren und verwirklichen, oder darüber nachdenken dies zu tun, um in ihrer Region eine Transition Initiative aufzubauen. Das Modell ermutigt Gemeinschaften, dem Ölfördermaximum und Klimawandel mutig ins Gesicht zu schauen, das kollektive Genie ihrer Leute zu entfesseln und wirksam lokale Autonomie und Widerstandsfähigkeit aufzubauen (als Antwort auf das Ölfördermaximum) sowie drastisch die CO₂-Emissionen zu reduzieren (als Antwort auf den Klimawandel).”

Wir sind dabei eine ganze Palette an Materialien, Fortbildungskursen, Veranstaltungen, Werkzeugen und Techniken, Ressourcen und Kapazitäten zur allgemeinen Unterstützung aufzubauen, um diesen Gemeinden zu helfen. Wir stehen aber noch am Anfang und es gibt noch viel zu tun – aber wir kommen gerade richtig in die Gänge!

Der Verband hat seinen Sitz in Totnes, um dem Ort nahe zu sein, an dem sich im Moment die meisten Innovationen abspielen. Die Vision der Transition Initiativen ist ein Großbritannien, welches im Angesicht der Herausforderungen, die das Erdölfördermaximum bringen wird, widerstandsfähig ist und welches seine CO₂-Emissionen drastisch reduziert hat.

Um eine Vorstellung vom Ausmaß der bevorstehenden Aufgabe zu bekommen: Es gibt allein in England und Wales etwa 11000 Dörfer und Kleinstädte, dazu kommen 60 Städte und eine große Zahl ländlicher Siedlungen. In Deutschland sind es 11.337 Gemeinden, davon 2.062 Städte. Jede dieser Gemeinden wird sich wandeln müssen - hin zu einem Lebensstil mit signifikant verringertem Energieverbrauch.

Gemeinsam haben wir schon ein unglaubliches Maß an Einfallsreichtum und Erfindungsgeist bewiesen, als wir die Energiekurve empor geklommen sind. Es gibt keinen Grund, warum wir nicht dieselben Qualitäten nutzen könnten, um unseren Weg auf der anderen Seite der Energiekurve hinab zu gestalten. Und in der Tat: Je früher wir damit anfangen und mit Kreativität und unter Einbeziehung aller daran arbeiten, werden wir vielleicht herausfinden, dass ein Leben mit weniger Energie eine qualitative Verbesserung ist, verglichen mit jetzigen entwurzelten Existenz, die viele von uns führen.

Fazit

Die drei Handlungsebenen - global (z.B. Kyoto Protokoll, "Oil Depletion Protocol" und das Klimaschutzmodell der „Kontraktion und Konvergenz“), national (z.B. "Tradable Energy Quotas", handelbare Energiekontingente) und lokal (z.B. die Transition Initiativen) versprechen, die Menschheit sicher durch die große Energiewende des 21. Jahrhunderts zu lotsen. Mit Zusammenarbeit, Koordination und einer ordentlichen Portion Rückenwind haben wir das Potential, eine erfüllendere, gerechtere und nachhaltigere Welt zu erschaffen.

Die Herausforderung besteht darin, aktiv den Weg fort von unserem hohen Energieverbrauch zu gestalten, bildlich gesprochen also den Abstieg vom Ölgipfel zu meistern, und gleichzeitig Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen.



Als Spezies Mensch werden wir einer Zukunft mit verringertem Energieverbrauch entgegengehen, egal, ob wir das wollen oder nicht. Da ist es doch viel besser auf dieser Welle zu reiten, als hilflos mitgerissen zu werden.



Weiterführende Literatur

Hinweis: Verlinkungen auf Internetseiten sind von 11. Februar 2011.

Website Transition international:

www.transitionnetwork.org

Website Transition im deutschsprachigen Raum:

www.transition-initiativen.de

Über den Wandel in Städten und Gemeinden

- „Energiewende. Das Handbuch: Anleitung für zukunftsfähige Lebensweisen“ von Rob Hopkins (2008) [deutsch], Verlag zweitausendeins
- Rob Hopkins "Energy Descent Pathways: Evaluating potential responses to Peak Oil", im Selbstverlag veröffentlichte Master-Arbeit, verfügbar unter: www.transitionculture.org/?page_id=508 [englisch]
- Transition Communities - a pocket guide (2010) [englisch]

Über das globale Ölfördermaximum ('Peak Oil')

- Energy Bulletin
Exzellenter Einstieg und Zusammenfassung zum Thema Peak Oil:
www.ernergybulletin.net/primer.php [englisch]
- Nachrichten und Infos bezüglich Energie: www.energybulletin.net [englisch]

- ASPO - Association for the Study of Peak Oil (Verein für die Erforschung des globalen Ölfördermaximums). Die Quelle vieler Daten und Inspiration und der Ursprung des Bewusstseins für Peak Oil (www.peakoil.net [englisch])
ASPO Deutschland e.V. www.energiekrise.de [deutsch]
- Hirsch Report - ein für das US-Energieministerium erstellter Bericht, der im Februar 2005 veröffentlicht wurde, danach aber wieder verschwand und 2006 große Aufmerksamkeit erhielt. Bemerkenswert für seinen unmissverständlichen Aufruf zum dringenden Handeln, um die Folgen abzuschwächen.
www.netl.doe.gov/publications/others/pdf/Oil_Peaking_NETL.pdf [englisch]
- David Strahan (2007) The last Oil Shock; a survival guide to the imminent extinction of petroleum man (Das unausweichliche Aussterben des Erdöl-Menschen; eine Anleitung zum Überleben). John Murray Verlag. Wahrscheinlich das beste Buch über Peak Oil und dessen Implikationen für Großbritannien. Die neusten Meldungen auch unter:
www.davidstrahan.com [englisch]
- Richard Heinberg - jedes seiner Bücher:
 - Öl-Ende: "The Party's Over". Die Zukunft der industrialisierten Welt ohne Öl. Riemann, 2008, ISBN 3-570-50104-3. [deutsch]
 - Powerdown: Options and Actions for a Post-Carbon World [englisch]
 - The Oil Depletion Protocol: A Plan to Avert Oil Wars, Terrorism and Economic Collapse (Protokoll der Ölerschöpfung: Ein Plan um Ölkriege, Terrorismus und wirtschaftlichen Kollaps abzuwenden [englisch]
 - Zusätzlich erscheinen seine Aufsätze zu Peak Oil auf der Energy Bulletin Internetseite oben. [englisch]
- Hardcore Peak Oil Seite für Leute, die Diagramme, Daten und komplexe Analysen wollen. Erstaunlich wissenschaftliches Niveau. Manchmal etwas zu abgedreht: www.theoil drum.com [englisch]



Über den Klimawandel

- Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) - die Anlaufstelle mit der größten Kompetenz in der Bewertung des Klimawandels
<http://www.de-ipcc.de/> [deutsch]
- Kommentare von Klimawissenschaftlern zu den neusten Schlagzeilen aus der Presse
www.realclimate.org [englisch]
- Eine Seite, die zu jedem potentiellen Einwand gegen den Klimawandel, eine kurze und eine ausführliche Antwort und eine wissenschaftlich fundierte Quelle zur Verfügung stellt:

<http://climateprogress.org/2010/12/28/simple-rebuttals-to-denier-talking-points-with-links-to-the-full-climate-science/> [englisch]

- Hadley Centre - Die Abteilung des Nationalen Wetterdienstes von Großbritannien die die möglichen Effekte des Klimawandels erforscht
www.metoffice.gov.uk/climatechange/science/hadleycentre/ [englisch]
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) - umfangreiche Forschung zu globalem Wandel, Klimaerwärmung und nachhaltiger Entwicklung
<http://www.pik-potsdam.de/infothek> [deutsch]
- Agenda 21: Lexikon Klimawandel, Klimaerwärmung, Klimageschichte
www.agenda21-treffpunkt.de/lexikon/klimawandel.htm [deutsch]
- Hamburger Bildungsserver - Materialsammlung zum Thema Klima basierend auf dem vierten IPCC-Bericht von 2007
<http://www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/klima/ipcc2007> [deutsch]

Kontaktdaten

Website Transition im deutschsprachigen Raum (D/A/CH):
www.transition-initiativen.de

Website für 1-2 Tages deutschsprachige Kurse und Workshops „Training for Transition“:
www.training-for-transition.de

Ansprechpartner Transition D/A/CH:

Gerd Wessling
c/o Transition Town Bielefeld
Bleichstr. 77a
33607 Bielefeld

Tel.: +49-521-3031001
Mail: info@transition-initiativen.de
Web: www.transition-initiativen.de

Um den Fragebogen zur „Offiziell“-Werdung eurer Transition-Initiative zu erhalten, sendet bitte eine Mail an:

info@transition-initiativen.de